MARLENE BUROW
SABIN TAMBREA
DAVID SCHÜTTER
CLAUDIA MICHELSEN
JÖRDIS TRIEBEL

IN EINEM LAND DAS ES NICHT MEHR GIBT

TOBIS PRÄSENTIERT EINE ZIEGLER FILM PRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT TOBIS STUDIO BABELSBERG UND GRETCHENFILM RUNDFUNK BERLIN BRANDENBURG ARD DEGETO WESTDEUTSCHER RUNDFUNK MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK SÜDWESTRUNDFUNK IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE EINEN FILM VON AELRUN GOETTE

IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT MIT MARLENE BUROW SABIN TAMBREA DAVID SCHÜTTER CLAUDIA MICHELSEN JÖRDIS TRIEBEL BERND HÖLSCHER SVEN-ERIC BECHTOLF HANNAH EHRLICHMANN GABRIELE VÖLSCH PETER SCHIEDER SIRA TOPIC ZOE HOCHE THOMAS STECHER ANNA-KATHARINA MUCK HELENE GRASS

TON STEFFEN GRAUBAUM SZENENBILD UND MASSBILD KAI TEBBEL BESETZUNG ANJA DÖRRBERG JACQUELINE RIETZ MASKENBILD ANNETT SCHULZE KOSTÜMBILD REGINA TIEDEKEN SCHNITT SÖNKE BURR

MUSIK BORIS BOJADZHIEV MONTAGE JULIA KARG TON-ABMISCHUNG BENEDICT NEUENFELS AAC/BVK KOPRODUZENTINNEN MAGNUS VORTMEYER TOBIAS ALEXANDER SCHFFERT PETER ENF CHRISTOPH FÜSSER CHARLIE WOEBCKEN ANNEGRET WERTKÄMPER-KRUG MITTEIRIGE PRODUZENTIN SUSA KUSCHE PRODUZENTIN TANJA ZIEGLER DREHBUCH UND REGIE AELRUN GOETTE

ZIEGLER FILM · STUDIO BABELSBERG · GRETCHENFILM · rbb · ARD Degeto · WDR · MDR · SWR · arte · TOBIS

OFFICIAL SELECTION FILMFEST HAMBURG 2022

DEUTSCHER FILM- UND MEDIENBEWERTUNG · Prädikat besonders wertvoll · FBW

INSPIRIERT VON WAHREN BEGEBENHEITEN

EIN FILM VON AELRUN GOETTE

PRESSEHEFT

www.InEinemLand.de

BESETZUNG

Suzie	**Marlene Burow**
Rudi	**Sabin Tambrea**
Coyote	**David Schütter**
Elsa Wilbrodt	**Claudia Michelsen**
Gisela	**Jördis Triebel**
Petzke	**Bernd Hölscher**
Professor Grünwald	**Sven-Eric Bechtolf**
Marina	**Hannah Ehrlichmann**
Christiane	**Gabriele Völsch**
Vater Klaus	**Peter Schneider**
Uta	**Sira Topic**
Kerstin	**Zoé Höche**
	u.v.a.

STAB

Drehbuch und Regie	**Aelrun Goette**
Produzentin	**Tanja Ziegler**
Ausführende Produzentin	**Susa Kusche**
Koproduzenten	**Magnus Vortmeyer**, **Tobias Alexander Seiffert** und **Peter Eiff** (TOBIS), **Christoph Fisser** und **Charlie Woebcken** (Studio Babelsberg), **Annegret Weitkämper-Krug** (Gretchenfilm)
Bildgestaltung	**Benedict Neuenfels** (AAC/BVK)
Montage	**Julia Karg**
Szenenbild	**Silke Buhr**
Kostümbild	**Regina Tiedeken**
Maskenbild	**Annett Schulze**, **Dorit Jur**, **Ines Ransch**
Besetzung	**Anja Dihrberg**, **Jacqueline Rietz**
Musik	**Boris Bojadzhiev**
Ton	**Kai Tebbel**, **Steffen Graubaum**
Fotografie	**Peter Hartwig**, **Ute Mahler**
Line Producerin / Produktionsleiterin	**Kirsten Sohrauer**
Kostümberatung	**Prof. Grit Seymour**
Music Supervisor	**Milena Fessmann**
Redaktion	**Cooky Ziesche** (rbb), **Sebastian Lückel** und **Claudia Grässel** (ARD Degeto), **Sophie Seitz** (WDR), **Claudia Tronnier** und **Andreas Schreitmüller** (ARTE), **Manuel Tanner** (rbb/ARTE), **Meike Götz** (MDR), **Manfred Hattendorf** (SWR)

TOBIS

TOBIS präsentiert eine **ZIEGLER FILM** Produktion
in Koproduktion mit **TOBIS Filmproduktion**, **Studio Babelsberg** und **Gretchenfilm**,
RBB, **ARD Degeto**, **WDR**, **MDR**, **SWR**
in Zusammenarbeit mit **ARTE**

Gefördert von **DFFF**, **MBB**, **MDM**, **BKM**, **FFA**, **MFG**

IN EINEM LAND
DAS ES NICHT MEHR GIBT

Ein Film von **Aelrun Goette**

mit **Marlene Burow**, **Sabin Tambrea**, **David Schütter**,
Claudia Michelsen, **Jördis Triebel**, **Bernd Hölscher** u.v.a.

Deutschland 2022 | 100 Minuten | 1:2,39 | 5.1 digital | FSK: 12

KINOSTART: 6. OKTOBER 2022

Im Verleih von **TOBIS**

PRESSEKONTAKT PRINT / TV / RADIO / ONLINE
LimeLight PR
Natalie Graf, Nora Debreslioska, Rosalie Voigt
Tel. 030-263 96 98-15 / -13 / -20
natalie.graf@limelight-pr.de
nora.debreslioska@limelight-pr.de
rosalie.voigt@limelight-pr.de

Interviews und weiterführende Texte: Andreas Körner
Fotos: Peter Hartwig

Mehr Infos unter: www.InEinemLand.de
Pressematerialien zum Download unter: http://presse.tobis.de

FILMPIRATERIE Wir weisen ausdrücklich darauf hin: Filme sind urheberrechtlich geschützte Werke gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 6 UrhG. Ein Vervielfältigen, Verbreiten oder öffentlich Wiedergeben dieser Werke ohne ausdrückliche Zustimmung des Rechteinhabers ist strafbar gemäß §§ 106 i.V.m. 15, 16, 17 UrhG.

SYNOPSIS

Im Sommer 1989 fliegt Suzie (Marlene Burow) kurz vor dem Abitur von der Schule. Statt zu studieren, muss sie sich nun als Arbeiterin in der sozialistischen Produktion bewähren. Ein zufälliges Foto öffnet ihr unverhofft die Tür in die glamouröse Welt der Mode von *VHB Exquisit* und des Modejournals *Sibylle*. Suzie taucht ein in die schillernde Subkultur des Ostberliner Undergrounds, wo der extravagante Rudi (Sabin Tambrea) ihr den „aufrechten Gang" beibringt. Sie verliebt sich in den rebellischen Fotografen Coyote (David Schütter) und erlebt die Freiheit, von der sie immer geträumt hat. Doch alles hat seinen Preis: Was ist es Suzie wert, ihren Traum zu leben?

INHALT

Ostberlin, 1989: Bei einer Polizeikontrolle wird die 18-jährige Suzie (Marlene Burow) mit einem verbotenen Buch in der Tasche erwischt. Eigentlich wollte sie Literatur studieren, doch jetzt fliegt sie kurz vor dem Abi von der Schule und muss sich als Zerspanungsfacharbeiterin im Kabelwerk Oberspree bewähren.

Mit ihrer kleinen Schwester Kerstin (Zoé Höche) und ihrem Vater Klaus (Peter Schneider) lebt sie in einer grünen Idylle am Rand der Stadt. „Nur wenn wir träumen, sind wir frei", hatte Suzies Mutter ihrer Tochter geschrieben. Seit einem Jahr ist sie tot. Suzie weiß, wie es sich anfühlt, wenn Träume platzen.

Doch dann geschieht etwas, das sich Suzie selbst in ihren kühnsten Fantasien nicht hätte ausmalen können: ein Schnappschuss früh um halb fünf in der Straßenbahn öffnet ihr die Tür in die glamouröse Welt der Mode. Und während die gut gelaunte Brigadeleiterin Gisela (Jördis Triebel) im Kabelwerk schützend ihre Hand über „die Kleene" hält, landet Suzie auf dem Cover des Modejournals *Sibylle* der „VOGUE des Ostens". Dort regiert die Chefredakteurin Elsa Wilbrodt (Claudia Michelsen) in der strengen Eleganz eines Jil Sander Models und eröffnet Suzie die Chance, dem sozialistischen Fabrikalltag doch noch zu entkommen. Suzie taucht ein in die schillernde Subkultur des Ostberliner Undergrounds, wo der extravagante Rudi (Sabin Tambrea) ihr den „aufrechten Gang" beibringt. Gemeinsam mit seinen Freunden feiert er das Leben und erfindet mit Leidenschaft seine eigene Mode aus Duschvorhängen und Kerzenwachs. Der sinnlichen Uta (Sira Topic) ist Suzies Auftauchen ein Dorn im Auge. Uta misstraut „der Neuen" und setzt alles daran, sie wieder loszuwerden, sieht sie in Suzie doch eine Konkurrentin – auf dem Laufsteg und bei den Männern. Und tatsächlich verliebt Suzie sich in den rebellischen Fotografen Coyote (David Schütter), dessen Bilder die Menschen verzaubern, aber trotzdem nicht gedruckt werden dürfen. In seiner Ladenwohnung schraubt er an seiner „Indian", das Bad ist die Dunkelkammer und auf seiner „Maschine" fliegen Coyote und Suzie durch den Tag. Endlich erlebt Suzie die Freiheit, von der sie immer geträumt hat. Doch während sie zum ostdeutschen Supermodel aufsteigt, fordert das System seinen Tribut und Suzie muss sich entscheiden: Was ist es ihr wert, ihren Traum zu leben?

IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT ist ein Film, in dem die Extreme aufeinanderprallen: Sehnsucht und Enge – Sozialismus und Eleganz – Freiheit und die Frage, welchen Preis wir bereit sind, dafür zu zahlen.

PRESSENOTIZ

IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT hießen Models Mannequins. Auch ohne Laufsteg wagte man den aufrechten Gang. Es gab Mut und Wut, Eingriff und Zugriff, Untergrund und Schönheit. IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT hieß die Freiheit zwar Freiheit, doch man musste nach ihr suchen und sie sich nehmen. Es wurde geträumt, gelesen, geweint, geliebt, gestaltet, gefeiert. Und gearbeitet. IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT stand vieles auf der Kippe. Im Spiegel der Bilder ist nicht alles grau.

Drehbuchautorin und Regisseurin Aelrun Goette (DIE KINDER SIND TOT, KEINE ANGST) wurde in den 80er Jahren auf der Straße in Ostberlin als „Mannequin" entdeckt. Sie modelte für den *VHB Exquisit*, war auf dem Cover der *Sibylle* und stand für die großen Fotograf:innen vor der Kamera. Der Film basiert auf ihrem Leben, und ist inspiriert von wahren Begebenheiten.

In ihrem Film IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT erzählt sie von kreativen Nischen in der DDR, in denen wilde Freiheit gegen alle Widerstände lebendig war. Sie erzählt von Schönheit im Osten, von stillen Sehnsüchten und ausgelebten Träumen. Und von einer jungen Frau, die auf der Suche nach sich selbst ein Gefühl von Freiheit findet, das ihr zur Heimat wird.

Die Hauptrollen spielen die Neuentdeckung Marlene Burow, Sabin Tambrea (KU'DAMM, NARZISS UND GOLDMUND), David Schütter (WERK OHNE AUTOR, BARBAREN), Claudia Michelsen (KU'DAMM, DAS ENDE DER WAHRHEIT) und Jördis Triebel (WESTEN, DARK). Die Kamera führt Benedict Neuenfels (ICH BIN DEIN MENSCH, DIE FÄLSCHER), das Szenenbild verantwortet Silke Buhr (BERLIN ALEXANDERPLATZ, DAS LEBEN DER ANDEREN) und die Kostüme stammen von Regina Tiedeken (DAS PERFEKTE GEHEIMNIS, ROCCA VERÄNDERT DIE WELT).

IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT ist eine Produktion von ZIEGLER Film, Produzentin Tanja Ziegler (MEIN BLIND DATE MIT DEM LEBEN) und der ausführenden Produzentin Susa Kusche in Koproduktion mit TOBIS, Studio Babelsberg, Gretchenfilm, RBB, ARD Degeto, WDR, MDR, SWR in Zusammenarbeit mit ARTE.

Seine Weltpremiere feiert der Film auf dem Filmfest Hamburg, bevor TOBIS IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT am 6. Oktober 2022 in die deutschen Kinos bringt.

GUTACHTEN DER FBW-JURY

Mit einem Statement eines Mitglieds der Jury möchte ich beginnen: „Dieser Film ist ein befreiender, beglückender und sehr differenzierter Blick über ein Land, das es so nicht mehr gibt. Aber auch eine Reise in die eigene Jugend. Und ein Film auch, der über die Härte des Alltagslebens, die Solidarität der Menschen, den großen Zusammenhalt untereinander berichtet. Und wir sehen auch die Schönheit eines Landes im Verfall". Worte, welche die gesamte Jury in vollem Umfang bestätigen möchte. Auch wenn sich Autorin und Regisseurin Aelrun Goette aus eigener Erfahrung – ihren Namen finden wir im Nachspann unter den Models – in einem dominierenden Umfang auf einen bestimmten Bereich der international anerkannten Modeindustrie des Landes sowie einen Teilbereich der vielfältigen Subkultur (u.a. Rock-Pop-, Punker-, Queer-Szene ...) in der DDR beschränkt, bekommen die im oben zitierten Statement genannten Aussagen einen gültigen Wert im Gesamtkontext des außergewöhnlich subtil inszenierten Films. Ein Film, der eine große Emotionalität ausstrahlt und vielen Zuschauer:innen eine hervorragende persönliche Identifikation ermöglicht. Das brillante Szenenbild mit einer perfekten Ausstattung – allen voran die exzellenten Kostüme und Masken – in allen Bereichen – verleiht dem Film eine authentische Stimmung. Ob dies der Blick bei den Straßenszenen auf die alten Häuser oder die Menschen an den Ecken, in den Läden, die allseits beobachtenden Stasileute in

Aelrun Goette, 1986 / fotografiert von Ute Mahler/Ostkreuz

Aelrun Goette, 2022 / Foto:Nadja Klier

den grauen Vans ist, wie auch der Blick ins Innere, in die Wohnungen – er ist immer authentisch! Und im Innern der Häuser, der Wohnungen, öffnet sich eine Welt, die vielfach so anders war, wie die so reglementierte Welt außen und in den Betrieben. Aber auch im Arbeitsalltag sehen wir Menschen, vor allem die starken Frauen, die sich nicht dem Diktat von Planerfüllung und Regimegehorsam beugen wollten, auch wenn es auch nur im Stillen war: „Die Gedanken sind frei und singen können wir frei, wenn auch nicht alles". Es war ein Arbeitsalltag, der mit innerer Stärke zu ertragen war. Ein großes Lob gilt dem Casting mit der gelungenen Auswahl der Protagonist:innen und ihrem überzeugenden Spiel unter sicherer Führung der Regie. Dies gilt im Besonderen der wandlungsfähigen Marlene Burow als Suzie, die sich in nur wenigen Monaten von einem träumerischen Mädchen mit dem Herzenswunsch eines Literaturstudiums zur reifen Frau wandelt, die sich auch dem Druck der Obrigkeit zu widersetzen vermag. David Schütter spielt ausgezeichnet den Freigeist und Rebellen Coyote, immer im Bestreben, Suzie den Weg ins eigene und vielleicht auch gemeinsame Leben aufzuzeigen: „Du darfst die nie darüber entscheiden lassen, wer Du bist" oder: „Was ist es Dir wert, Deinen Traum zu leben?" oder: „Angst brauchst Du nicht zu haben – was kann uns schon passieren, wir haben uns" oder: „Entweder Du bist frei, dann bist Du es überall!" Und Suzie begreift genau das, auch durch einen Brief an die Mutter, die es nicht mehr gibt, und deren Ratschlag „Nur wenn wir träumen, sind wir frei", den sie verinnerlicht hat. Sabin Tambrea als Rudi ist absolut ergreifend, wie auch Claudia Michelsen an der Spitze des Modelabels, die im ständigen Konflikt der Beobachtung durch die „Führung" und der im Innern versteckten Menschlichkeit stehen. Überzeugen können auch Jördis Triebel als Gisela, die für Suzie eine Art Mutterersatz im Berufsalltag darstellt. Und noch ein Lob für die Besetzung von Suzies kleiner Schwester Kerstin mit Zoé Höche, Suzies oftmals einziger Halt in der Familie. Es ist ein Genuss zu erleben, wie selbstbewusst und neunmalklug frech die Kleine mit ihrer „Russenkappe" auftritt. Kommen wir zu weiteren entscheidenden handwerklichen Positionen des Films: Aelrun Goette schuf ein Drehbuch zu ihrem Film, welches nur das höchste Prädikat verdient, vor allem auch wegen den großartigen Dialogpartien, die den Film so spannend und glaubhaft authentisch machen. Und dann die ebenso hervorragende Bildgestaltung von Benedict Neuenfels, die Musik von Boris Bojadzhiev und die stimmige Montage. Insgesamt ist dieser Film ein herausragendes Kunstwerk, dem die Jury bestmöglichen Erfolg wünscht, ein großes und sicher hoch interessiertes Publikum zu finden. Sehr gerne verleiht sie das höchste Prädikat.

GESPRÄCH MIT AELRUN GOETTE (DREHBUCH & REGIE) & MARLENE BUROW (HAUPTDARSTELLERIN)

Aelrun Goette, es hat bei Ihrem neuen Film von ersten Drehbuchentwürfen bis hin zur Fertigstellung einige Zeit gebraucht ...

Aelrun Goette: Ja, die Geburtsstunde von IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT ist jetzt fast 14 Jahre her. Ich wollte etwas über die im Westen fast unbekannte und glamouröse Welt der Mode in DDR-Zeiten erzählen ...

... in der Sie ja selbst Model waren, die damals noch Mannequins hießen.

Aelrun Goette: Als ich 19 war, wurde ich auf der Straße von Dorothea Melis angesprochen, der damaligen Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit von *Exquisit*, und habe dann ein paar Jahre für den *VHB Exquisit* und die Modezeitschrift *Sibylle* gearbeitet. Wenn ich später davon erzählte, staunten meine Freunde aus dem Westen, weil sie DDR und Mode nicht zusammenbringen konnten. Ich habe gespürt, dass das Thema eine wunderbare Möglichkeit bietet, den Blick auf den Osten zu erweitern. Mit der visuellen Kraft des Kinos eine Perspektive hinzuzufügen, die es so vielleicht noch nicht gibt, war mein heißes Herz für dieses Projekt, das mich in den ganzen Jahren über alle Untiefen hinweg getragen hat.

Geht es Ihnen auch darum, Teile des Blicks auf die DDR zu korrigieren?

Aelrun Goette: Ich weiß nicht, ob ein Film so etwas kann. Aber er kann auf jeden Fall die Tür öffnen und Menschen einladen, die untergegangene DDR auch mal mit anderen Augen zu sehen. Es gab in der Diktatur nicht nur Täter, Opfer und Zeitzeugen, sondern auch Menschen, die stark, kraftvoll und wild waren, die von Freiheit geträumt und sie sich genommen haben. Vor allem für die junge Generation gibt es in diesem Teil der deutschen Vergangenheit noch viel zu entdecken.

Was hat Sie daran glauben lassen, dass es ein grundsätzliches Interesse gibt, durch die geöffnete Tür zu gehen?

Aelrun Goette: Seit einiger Zeit wächst das Interesse, die Schablonen, die sich über den Osten gelegt haben,

zu hinterfragen. Wir spüren das in der Literatur, in der Kunst und letztendlich auch in der Politik, die uns herausfordert, Vergangenheit in ihrer Vielfalt zu verstehen. Es hat ja immerhin drei Jahrzehnte gedauert, in denen das Korsett schon ziemlich eng war, in das unsere Vergangenheit gepackt wurde. Wie einige andere habe ich immer daran geglaubt, dass es filmisch aufregend ist, diesen Mustern entgegenzutreten. Trotzdem hat es einige Jahre gedauert, in denen es mir nicht gelang, einen Produzenten oder eine Produzentin für diesen Stoff zu begeistern. Meine Redakteurin Cooky Ziesche hat mich dann mit Tanja Ziegler zusammengebracht, die ich bereits aus der Filmhochschule kannte. Gemeinsam mit Susa Kusche, die zeitgleich zu Ziegler Film kam, haben wir dann zu dritt die Produktion ins Rollen gebracht, die Finanzierung durch Förderung und die weiteren Koproduktionspartner wie Studio Babelsberg, Gretchenfilm und TOBIS gesichert. TOBIS übernahm gleichzeitig auch den Verleih des Films.

Marlene, wie haben Sie das Drehbuch gelesen? Haben Sie sofort den großen Bogen darin gesehen, der ja bis hin zum Nachdenken über Freiheit in Ihrer Generation reicht?

Marlene Burow: Dadurch, dass meine gesamte Familie aus dem Osten stammt, war mein Blick auf das Buch natürlich schon ein wenig beeinflusst. Mich haben zwei Dinge sofort angesprochen, auf die ich richtig Lust hatte: Mode in der DDR, denn davon hatte ich noch nie etwas gehört. Andererseits wurde ich zum

Casting für die Rolle der Suzie eingeladen, als ich mit 19 und kurz nach dem Abitur selbst noch nicht recht wusste, wohin mit mir und wo mein Platz ist in dieser Welt. Aber ich hatte einen Traum. All das habe ich im Drehbuch wiedergefunden. Ich hatte große Lust auf die Reise in dieses Lebensgefühl.

Aelrun Goette: Genau darum geht es, konkret im Gestern eine universelle Geschichte fürs Heute zu erzählen: Was ist Freiheit? Wie will ich leben? Wo gehöre ich hin? Wovon träume ich? Und welchen Preis bin ich bereit, dafür zu zahlen?

Marlene, haben Sie Ihre Eltern und Großeltern schon vor dem Projekt mit Fragen über die DDR „gelöchert"?
Marlene Burow: Durch den Film wurden meine Fragen konkreter. Es war in unserer Familie selbstverständlich, über die Vergangenheit zu sprechen. Da gibt es natürlich wiederkehrende Geschichten. Erst mit der Arbeit an IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT habe ich dann aber gespürt, was wirklich hinter mancher dieser Geschichten steckt und es ist schön, dass sie Teil unserer Familie sind. Sie schaffen Identität und wir finden uns in ihnen wieder. Lustigerweise hatte ich bis zur Arbeit am Film noch gar nicht bewusst wahrgenommen, dass meine Eltern berlinern. Mir ist es jahrelang einfach nicht aufgefallen, es war eine überraschende Erkenntnis für mich, als ich für den Film selbst lernen musste zu berlinern.

Der Film ist eine Zeitreise …
Marlene Burow: Ja, aber es gibt immer zwei Seiten. Einerseits sind da all die Empfindungen und Gefühle, die sich nie verändern. Herzschmerz gab es beispielsweise schon vor Hunderten Jahren. Andererseits war da das Konkrete einer Zeit, hier eben in der DDR. Mich dort hineinzubegeben, war etwas Besonderes für mich, weil ich zwar am selben Ort, aber in einem ganz anderen geschichtlichen Kapitel lebe und aufgewachsen bin. Aus Berlin herauszukommen und in alte Ost-Städte wie Gera und Altenburg zu fahren und in all die wunderbaren Kulissen einzutauchen, war ein Geschenk.

Suzie ist zart und traurig, schnippisch und behutsam, naiv und entschlossen, hier voller Wut, dort beseelt von ihrer Neugier. Aelrun, was haben Sie für diese Rolle bei einer Darstellerin gesucht?
Aelrun Goette: Entdeckerlust und Natürlichkeit, die man nicht darstellen kann, sondern in sich trägt. Hinzu kommt Marlenes Wandelbarkeit und Präsenz, die sich auf der Leinwand durchsetzt. Bei einem solchen Projekt geht es auch um Vertrauen, dass eine junge Darstellerin eine so große Rolle tragen kann und sich dabei an die Hand nehmen lässt. Dass sie durchhält und nach dem 30. Drehtag immer noch eine Liebesszene spielt, als wäre es das erste Mal. Marlene hat diese Kraft.

Marlene Burow: Schon der Casting-Prozess war sehr lang und intensiv. Noch bevor sich Aelrun und die Casting-Agentin Anja Dihrberg für mich entschieden hatten, war ich beseelt von der Beschäftigung mit diesem Stoff und den Menschen, die ich bis dahin kennenlernen durfte. Beim Drehen war ich dann das Küken mit großem Respekt vor diesen großartigen Schauspielerinnen und Schauspielern. Doch sie alle haben mich auf ihre Art an die Hand genommen.

In Filmen über die DDR sieht das Publikum für gewöhnlich sehr genau hin, ob alles stimmt – Kulissen, Ausstattung, Tapeten, Requisiten, Nuancen in der Sprache. Macht das Druck?

Aelrun Goette: Nein, denn ich komme ja selbst aus dem Land, das es nicht mehr gibt. Im Laufe der Zeit wurde das Drehbuch immer dicker, weil ich alles reingeschrieben habe, was ich akribisch recherchiert hatte. Es war Teil meines künstlerischen Konzepts, originalgetreu zu arbeiten und damit das Publikum zu begeistern. Herausgekommen ist eine Seite des Ostens, die man so noch nicht gesehen hat. Mit der wunderbaren Kostümbildnerin Regina Tiedeken habe ich mich jedes Mal gefreut, wenn unser Team ans Set kam und nicht glauben konnte, dass das Design der Kostüme aus den 80ern der DDR stammt. Grit Seymour, mit der ich zusammen gemodelt habe und die heute Professorin für Mode ist, hat jedes Kostüm auf historische Richtigkeit überprüft. Besser konnten wir uns für diese Arbeit nicht aufstellen. Hinzu kommen die ikonografischen Modeporträts aus den 80ern von Ute Mahler, Sibylle Bergemann und Roger Melis mit einer Zeitlosigkeit, die sich über alles erhebt. Es ist spannendes Material für die Kamera, das wir unbedingt in großen, sinnlichen Bildern in den Film bringen wollten. Wie hat der Kameramann Benedict Neuenfels dann immer gesagt: Lass uns lukullisch sein! In den Sets von Silke Buhr und ihrem Team war das eine große Freude. Ich fühlte mich in die 80er zurückgebeamt, eine Zeit, in der ich die Kreativität für mich entdeckt habe.

IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT hätte ausschließlich in der Welt des Modelabels *Exquisit* und der Mode- und Kulturzeitschrift *Sibylle* spielen können. War gesetzt, dass eben auch von der Modeszene im DDR-Untergrund erzählt werden soll?
Aelrun Goette: Ja, denn ich wollte unbedingt von einer Freiheit erzählen, die nur im Untergrund wachsen kann. Die Mode ist der Hintergrund, vor dem wir eine universelle Geschichte spielen lassen. Wie gehen wir aufrecht durchs Leben und wo finden wir die Freiheit, nach der sich unser Herz verzehrt? Wo hört Selbstverwirklichung auf und wo fängt Verrat an? Und wohin nur mit dieser ganzen Sehnsucht und der unbändigen Lebenslust? Aus diesen Fragen zieht unser Film seine Kraft. Dabei feiern wir die Frauen als unabhängige und stolze, intrigante oder lebenskluge, verletzliche, am Leben verzweifelnde und doch wieder aufstehende Heldinnen. Egal ob jung oder älter, im durchschnittlichen Sinne schön oder nicht: Sie sind stark und sie lieben das Leben.

Marlene, hatten Sie schon während der Arbeit das Gefühl, in einem Film mitzuwirken, der auch Ihre Generation interessieren kann?

Marlene Burow: Das hatte ich und es meint vor allem den Aspekt, etwas aus reinem Spaß zu machen. Wir jungen Leute tun sicher zu viel aus einer Art Existenzangst heraus. Wir wollen gute Noten fürs Abi, um die Chance auf ein Studium zu haben. Dort wollen wir gut sein, um einen angemessenen Job mit ordentlich Geld zu bekommen. In vielen Fällen ist das so. Der Film erzählt davon, dass man aber auch im Moment leben kann, ohne genau zu wissen, wo man in fünf Jahren sein wird. Dass die Lebensfreude zählt. Einfach zu springen, den Moment zu genießen und sich bewusst zu machen, dass es um uns selbst geht.

Liegt Ihnen persönlich das Wilde an Suzie, ihre unbändige Lust aufs Freie?

Marlene Burow: Auch, ja, aber ich bin natürlich ein Kind der heutigen Zeit, in der uns die Welt offensteht und wir Zugriff auf alle Möglichkeiten haben, die uns dann fast schon wieder eingrenzen im Drang, uns erst mal eine Weile treiben zu lassen, um zu sehen, wo wir mit uns hinkommen werden. Anfangs hatte mein Blick auf Suzie vor allem etwas Nostalgisches, dann aber wurde er zur persönlichen Inspiration.

Aelrun Goette: Eine kleine Episode: Ich hatte einen Teil meines Kreativteams während der Vorbereitung überzeugt, gemeinsam mit mir in die georgische Hauptstadt Tbilissi zu fliegen, weil sie den Ruf hat, die Ostberliner Energie der 80er und 90er auszustrahlen. Wir haben dort auf einer Underground-Party in einer Wohnung getanzt, Klamotten gekauft, Berge von Fotos gemacht und gespürt, wie die kreative Energie dieser Stadt förmlich in uns hineinkriecht. Tbilissi ist eine Lesemetropole, wie die DDR. Überall werden Bücher verkauft, die Wände der Party-Wohnung waren mit Buchseiten tapeziert, wir haben ein Luxushotel angeschaut, das aus einem ehemaligen Verlagshaus entstanden ist, mit Bücherregalen als Raumteiler. Das hat uns inspiriert und es hat uns zusammengebracht. Es war mir wichtig, für die Kollegen, die den Osten nicht aus eigener Erfahrung kennen, eine Welt zu öffnen. Beim Filmemachen geht es ja genau darum, immer wieder ein Momentum zu erschaffen, in dem man gemeinsam loslassen kann. Wie in einem Konzert, wenn sich scheinbar magisch die einzelnen Noten zu einem klangvollen Ganzen verbinden. Das ist für mich großes Glück.

Es kamen also Welten zusammen, fast so wie IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT. Da ist einerseits die vor allem glamouröse Aura von *Exquisit* und Untergrund, dann aber gibt es genauso das eher nüchterne Klima der Arbeiterinnen im Kabelwerk Oberspree. Suzie wirkt da wie die personifizierte Klammer. Was war wichtig, um beide Seiten wirklich zu verhaken?

Aelrun Goette: Die Mode ist der Regenbogen, der sich über den Osten spannt, wo die Welt der Arbeiterinnen eine wichtige Rolle gespielt hat. Jördis Triebel verkörpert die Brigadeleiterin Gisela im Kabelwerk Oberspree mit hochgekrempelten Ärmeln und großer Wärme. Mühelos wechselt sie von ihrem Traum, einmal um die Welt zu fliegen, in die Herausforderungen des sozialistischen Alltags. Und wenn ihr alles zu viel wird, dann singt sie sich das Leben einfach vom Halse. Kongenial umarmt sie das „Trotz-alledem-Freiheitsgefühl" ihrer Figur und triumphiert damit lachend über den grauen Alltag. Ihr gegenüber steht Elsa, gespielt von Claudia Michelsen, die „Königin der Mode", elegant, herrlich elitär und mit gnadenlosem Anspruch an ihre Arbeit, die Schönheit, ihre Mädchen und sich selbst.

... hat die Elsa-Figur ein reales Vorbild?

Aelrun Goette: Wie bei allen Figuren mit Ausnahme von Suzie, die auf meinem Leben basiert, und Rudi, den ich an Frank Schäfer angelehnt habe, habe ich mich auch bei Elsa von verschiedenen Vorbildern inspirieren lassen. Da ist zum einen die damalige Chefredakteurin der *Sibylle*, Carla Wurdak, ebenso die Redakteurinnen Lisa Schädlich und Claudia Engelbrecht, mit denen ich zusammengearbeitet habe sowie nicht zu vergessen Thea Melis, die Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit von *Exquisit*, eine der wenigen, die in Fachkreisen heute noch bekannt ist. Claudia Michelsen hat sich meine Elsa um die Schultern gelegt und mit minimalistischer Leichtigkeit eine große Karrieristin in ihrer Zerrissenheit gezeichnet. Und genauso wie die Frauen entsprechen

die männlichen Figuren verschiedenen Begegnungen aus meiner Jugend. Coyote, mit David Schütters Männlichkeit ausgestattet und auf dem coolsten Motorrad der Welt, öffnet für Suzie die Tür zur Sinnlichkeit und schenkt ihr das Gefühl, eine Frau zu sein.

Was macht für Sie den Reiz aus, sich an den charismatischen Frank Schäfer anzulehnen und trotzdem frei zu erzählen? Braucht es da ein besonderes Korrektiv?

Aelrun Goette: Frank Schäfer ist der Einzige, der als wiedererkennbares Vorbild Pate stand. Er ist schon in den 80ern auf High Heels durch Berlin gelaufen und mir ist erst viel später klar geworden, welche wilde Freiheit er damals so selbstverständlich verkörpert hat. In der Figur von Rudi und zusammen mit Sabin Tambrea wollte ich dieses „Über-allem-Schweben", die Inkarnation von Individualismus und aufrechtem Gang erzählen. „Niemand hat das Recht zu entscheiden, wer Du bist" ist ein Satz, den ich mir selbst immer wieder sage, wenn mich jemand in eine Schublade stecken will. Ich finde es wichtig, sich um Aufrichtigkeit zu bemühen. Sie kommt zusammen mit der Freiheit.

Stichwort Freiheit: Marlene, wie definieren Sie diesen Begriff persönlich?

Marlene Burow: Darüber habe ich immer wieder nachgedacht. Ich bin sehr jung und kann noch gar nicht recht greifen, was Freiheit für mich bedeutet, weil ich ja bis eben noch im geschützten Raum des Elternhauses aufgewachsen bin, wo ich Kind und Teenie sein durfte und so rein gar nichts zu definieren hatte. Mit dem Erwachsenwerden stellt sich der Prozess langsam ein und ich beginne mit der Frage, wo Freiheit bei mir selbst anfängt. Was will ich? Was will ich nicht? Welche Kompromisse bin ich bereit einzugehen? Vielleicht kristallisiert sich daraus dann der Begriff der Freiheit. Ich glaube aber fest daran, dass er sich im Laufe des Lebens immer wieder verändern wird.

Aelrun, hat sich Ihr Freiheitsbegriff in den letzten Jahrzehnten stark verändert?

Aelrun Goette: Ja, einerseits verändert sich alles ständig und andererseits gibt es Grundfesten, die wir als Leitplanken brauchen. Zu DDR-Zeiten ging es bei mir darum, wegen der ganzen Barrieren nicht aufzugeben. Ich wurde wegen des Aufnähers „Schwerter zu Pflugscharen", den Suzie an der Jacke trägt, verhaftet. Ich konnte kein Abitur machen und musste einen Beruf erlernen, den ich nicht wollte. Ich wurde überwacht und habe später aus meiner Stasi-Akte erfahren, dass auch die Abendschule für mich tabu war. Gleichzeitig habe ich damals eine Freiheit empfunden, die sich nach dem Untergang der DDR nicht wieder eingestellt hat. Wir haben Partys gefeiert und sind über die Dächer vor der Polizei geflüchtet, wir haben an der Ostsee selbstgenähte T-Shirts verkauft und Plastiktüten voller Geld verdient, das wir im Hotel Metropol auf den Kopf gehauen haben. Die Ostmark hat keine Rolle gespielt und bei irgendwem war immer was los. Ich habe damals das Maß an Widerstand erlernt, das ich nach dem Fall der Mauer zum Überleben brauchte. Als ich Mutter wurde, habe ich gelernt, dass Freiheit auch Bezogenheit bedeutet und ein Element davon im Zurücktreten für das Wohl von anderen besteht. Oder wie es die wunderbare Jördis Triebel in ihrer Rolle als Gisela ausdrückt: „Ick kann dit jut leiden, wenn eener an wat Größeret gloobt, als er selber is." Dieser Gedanke hat mich getragen. IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT sehe ich da als konsequente Fortführung und Weiterentwicklung meiner bisherigen Arbeit und ist schon jetzt ein wichtiger Meilenstein für mich als Filmemacherin.

GESPRÄCH MIT DEN PRODUZENTINNEN TANJA ZIEGLER & SUSA KUSCHE ÜBER ...

... das Drehbuch

Tanja Ziegler: Ich habe das Drehbuch im Sommer 2018 mit viel Freude zum ersten Mal gelesen. Als Westberlinerin war es für mich eine große Bereicherung, diesen sehr anderen Blick auf Ostberlin zu bekommen. Die Story handelt nicht nur von Verknappung und Mangel, sondern zeigt, wie aus Verknappung und Mangel echte Kreativität entstehen kann, auch Schönheit. Genau vor vier Jahren kam Susa Kusche zu Ziegler Film und ich konnte mir das Projekt gemeinsam mit ihr gut vorstellen.

Susa Kusche: Mir ging es da wie Tanja. Aber ich komme aus dem Osten und würde die Zeit knapp vor und nach 1989 als meine wichtigste bezeichnen. Sie wird in dieser Form nicht wiederkommen und in so vielen tollen Filmen über die DDR fehlt mir trotzdem noch sehr viel. Aelrun Goettes Drehbuch war für mich wie ein Fundus dessen, was eben auch in diese Zeit gehört.

... die Finanzierung

Tanja Ziegler: Wir haben von Anfang an über Kino gesprochen, wollten die große Leinwand. Der Stoff als Serie wäre auch möglich gewesen, weil es hier so viele Geschichten in der Geschichte zu erzählen gibt, aber der serielle Gedanke war bei uns kein Thema. Das Budget – knapp unter sechs Millionen Euro – haben wir dank unserer Förderer und ARD-Partner in einem Jahr finanziert und finalisiert bekommen.

Susa Kusche: Dass wir so zügig mit der Finanzierung „durchmarschiert" sind, hat uns noch einmal in unserem Gefühl bestärkt, dass das Drehbuch einen Nerv trifft.

Tanja Ziegler: Unser Wunsch war es, auf eine Zeitreise zu gehen, die neben all den uns bereits bekannten Bildern der damaligen DDR ein buntes und kreatives Miteinander in unterschiedlichen Lebenswelten zeigt.

... die Lesarten des Stoffes

Susa Kusche: Ich glaube, sie sind abhängig von der persönlichen Geschichte. Deshalb war es ganz sicher gut, dass es vom ersten Drehbuchentwurf bis zum fertigen Film eine längere Zeit gebraucht hat. Der Blick auf den Osten hat sich verändert, er ist komplexer geworden. Auch ich schaue jetzt anders zurück auf Emotionen und Prägungen von damals. Vieles davon sehe ich in diesem Film, erzählt über den Zeitgeist als Coming-of-age-Geschichte, aber auch weit darüber hinaus durch viele spannende Nebenfiguren. Letztlich geht es um Werte, die mehr denn je zählen. Was ich aber besonders interessant finde, ist die Tatsache, dass auch junge Menschen angesprochen werden. Ich konnte es bei meiner Tochter beobachten. Sie hätte gern in dieser Zeit gelebt, sagte sie nach dem Schauen. Der Film hat ihr ein Lebensgefühl vermittelt, das ich ihr bis dahin so nicht vermitteln konnte. Und sie hat gespürt, dass es IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT auch ums Heute geht und um das, was die Jugend bereits erkannt hat, zum Beispiel, dass es eher die Reduzierung sein wird, die uns zum Kern unseres Lebens und zu unseren Träumen bringt, nicht die Fülle und das Übermaß.

Tanja Ziegler: Unsere Töchter sind fast gleich alt, so um die 19. Auch meine Tochter fand es spannend zu sehen, dass es in Ostberlin Ende der 80er Jahre diese wahnsinnige Kreativität gab, wie dort gezaubert wurde aus dem Wenigen, das vorhanden war. Der Blick auf die DDR war lange Zeit sehr einseitig. IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT erzählt davon, was im Osten wachsen konnte, ganz gleich, ob im Underground oder im staatlichen Modebetrieb. Auch bei mir kamen manche Erinnerungen, aber ich wusste zum Beispiel nicht, dass *Exquisit* kurz davorstand, in den Pariser Galeries Lafayette einen eigenen Stand zu bekommen. Unabhängig davon, finde ich die Coming-of-age-Geschichte sehr berührend, wie sich die Figur Suzie mit dem Freiheitsgedanken auseinandersetzt und im älteren Rudi spiegeln kann. Beide gehen auf ihre Art ihren Weg. Suzie macht viele neue Erfahrungen und Rudi lässt sich treiben. Ich gehe mit beiden gern auf diese Reise.

Susa Kusche: Mir hat von Anbeginn gefallen, dass Aelrun Goette viele kleine Welten erzählen wollte, in der jede der Figuren ihren eigenen Kompass findet. Es geht vor allem um Stil. Den kannst du immer haben, unabhängig von Systemen und Epochen. Es geht auch um Stolz und Spaß und nicht unbedingt nur darum, gegen etwas zu sein.

... den persönlichen Blick auf die eigene Biografie

Tanja Ziegler: Hätte mich die Geschichte nicht angesprochen, hätte ich den Film nicht gemacht. Ich habe mit 16 die Entscheidung getroffen, auf ein Internat zu gehen. Westberlin war mir zu eng geworden, ich wollte von der Insel weg. Im Rückblick war dieser Schritt für mich total wichtig, um meinen Heimatbegriff zu definieren. Ich war für eine Zeit in Hamburg und im Ausland, vielleicht, um zu überprüfen, ob Berlin mein Zuhause ist. Ich habe dann nach der Maueröffnung an der HFF in Babelsberg studiert, wo ich auch Susa und Aelrun kennengelernt habe. Und auf die End-80er geblickt, ja, wir hatten natürlich auch in Westberlin all die Parallelwelten, die Undergroundszene, Punks, die Mode, viele internationale kreative Menschen.

Susa Kusche: Nach der Maueröffnung hat sich das dann alles vermischt und die Kreativen in Westberlin bekamen noch einmal einen Schub. Ich bin direkt hinein in die Elektroszene und fand das großartig. Ich war 17, als die Mauer fiel, habe also zum großen Teil nur das Schöne in der DDR erlebt. Als die großen Probleme hätten kommen können, war das Land schon weg. Was aber auch hieß, dass ich mich neu erfinden musste, denn ich konnte nicht einfach zurückreisen dorthin. Ich brauchte Mut und musste mir die Frage beantworten, was ich denn nun mit der großen Freiheit, die mir geschenkt wurde, anfange. Niemand aus meiner Familie war bis dahin einen künstlerischen Weg gegangen, ich bin zum Film und habe das freie Experimentieren beim Studium, das damals noch viel stärker möglich war als heute, sehr genossen.

... Herkunft
Susa Kusche: Untereinander thematisieren wir Herkunft inzwischen eher auf humorvolle Weise. Wir kennen uns eben sehr lange. Aber ich merke sehr wohl, dass man noch immer ziemlich oft danach fragt, wo man herkommt.

Tanja Ziegler: Ich bin immer daran interessiert, von Menschen zu erfahren, wo sie herkommen.

... die beiden Hauptfiguren Suzie und Rudi und was Marlene Burow und Sabin Tambrea aus ihnen geformt haben
Tanja Ziegler: Spannend war, mit Anja Dihrberg den Castingprozess zu durchlaufen. Rudi war als Figur zunächst ganz anders angelegt, dann kam Sabin Tambrea ins Spiel und er hat diesen Charakter noch einmal völlig neu aufgestellt. Wir haben gemeinsam entschieden, dass Sabin für die Rolle der Richtige ist und ich bin sehr froh darüber.

Susa Kusche: Das ist aber auch das Schöne an Aelrun, dass sie den Freiraum zugelassen hat, eine ihrer zentralen Figuren völlig neu zu interpretieren. Für die Rolle der Suzie war Marlene als eine der ersten in der engeren Wahl. Dann aber haben wir uns natürlich noch sehr viele weitere Darstellerinnen angesehen, um schließlich zu Marlene zurückzukehren. Sie hat einfach etwas, das uns von Anbeginn sehr bewegt hat. Es war diese Unberührtheit, diese Unsicherheit, die sie sehr glaubhaft spielt, die Gabe, nicht zu posen. Sie ist sehr puristisch.

Tanja Ziegler: ... und Sabin hat Marlene auf wunderbare Weise in unserem Film begleitet.

... das Szenenbild von Silke Buhr
Tanja Ziegler: Es ist total wichtig, für welchen kreativen Weg man sich verabredet. Wir wollten nicht nur den DDR-Alltag zeigen, wir wollten überhöhen und uns vom Realismus auch ein wenig verabschieden. Silke Buhr war für unseren Film ein Geschenk.

Susa Kusche: Es wird spannend sein zu sehen, wie der Weg, sich zu befreien, beim Publikum ankommt. Aelrun hat immer gesagt, dass es ihr um emotionale Authentizität geht. Das, finde ich, hat Silke Buhr wunderbar geleistet. Allein in diesem alten Kaufhaus in Gera, das zum *VHB Exquisit* wird, öffnet sich mir eine eigene Welt. Da entsteht eine Vision und trotzdem werde ich in meinen Vorstellungen abgeholt, die ich vom echten *Exquisit* habe.

Tanja Ziegler: Silke Buhr kann Räume in Räumen gestalten. Ich bin total fasziniert davon.

Susa Kusche: Man darf dabei die Arbeit von Locationscout Marei Wenzel nicht unterschätzen, die eng mit Silke Buhr zusammenarbeitet und großartige Locations gefunden hat und das in einer Zeit, wo Motive dieser Art, wie wir sie brauchten, immer rarer werden. Auch sie hat ihre eigene Vision entwickelt.

ZIEGLER FILM

Ziegler Film, am 27. April 1973 in Berlin gegründet, zählt seit fast 50 Jahren zu den größten und erfolgreichsten konzernunabhängigen Film- und Fernsehproduktionshäusern in Deutschland. Mit Firmensitzen in Berlin, Köln, München und Baden-Baden haben Tanja Ziegler und Regina Ziegler mehr als 500 Kino- und Fernsehfilme, Dokumentationen sowie TV-Serien produziert. Außergewöhnliche Kinoproduktionen standen bereits am Anfang und sind bis heute das Markenzeichen des Unternehmens mit 50 Mitarbeitenden, darunter Filme wie KORCZAK, A YEAR OF THE QUIET SUN, KAMIKAZE 1989, FABIAN und die EROTIC TALES. Bereits der allererste Kinofilm ICH DACHTE ICH WÄRE TOT wurde 1974 mit dem Bundesfilmpreis ausgezeichnet. Es folgten zahlreiche Film- und Fernsehpreise wie die Goldene Rose von Montreux, die Goldene Schale, mehrere Grimme-Preise, der International EMMY Award, Deutsche Fernsehpreise oder der Bambi.

Zu den jüngsten Kinoproduktionen gehören MEIN BLIND DATE MIT DEM LEBEN von Marc Rothemund (2017), produziert von Tanja Ziegler, und RÜCKKEHR NACH MONTAUK von Volker Schlöndorff (2017) sowie die Musical-Verfilmung ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK von Philipp Stölzl (2019), beide produziert von Regina Ziegler. Das Engagement der Firma Ziegler Film für Politik und Zeitgeschehen drückt sich durch viel beachtete Fernsehproduktionen wie DER VERLEGER, IM SCHATTEN DER MACHT, VOM ENDE DER EISZEIT, DIE WÖLFE, WEISSENSEE, DER MANN MIT DEM FAGOTT, DER SOHN oder GLADBECK aus. Das große Gespür für das Film- und Fernsehpublikum spiegelt sich in erfolgreichen Quotenhits wie DIE GEIERWALLY, STURMZEIT, MOPPEL-ICH!, LENA LORENZ, MUTTER MUSS WEG, MORDKOMMISSION ISTANBUL oder WER ZU LIEBEN WAGT wider.

An erster Stelle stehen für die Produzentinnen der Anspruch, das Interesse und die Aufmerksamkeit bestimmter Zielgruppen ebenso wie die des breiten Publikums zu gewinnen. Trotz eines verschärften Wettbewerbs und fortschreitender Konzentrationsprozesse im deutschen sowie im internationalen Film- und Fernsehmarkt ist es das ausdrückliche Ziel des Familienunternehmens, unabhängig zu bleiben, zu wachsen und die Zuschauer:innen durch Kreativität und Qualität zu begeistern.

Im Jahr 2011 erfüllten sich Regina und Tanja Ziegler zudem mit der Übernahme des Traditionskinos filmkunst 66 einen Herzenswunsch.

BESETZUNG

MARLENE BUROW

MARLENE BUROW ist SUZIE, eine trotzige Abiturientin mit einer Sehnsucht, die ihr zuweilen das Herz zerreißt, in einem Körper, dessen Schönheit sie nicht kennt.

Marlene Burow wurde im Jahr 2000 in Berlin geboren. In ihrer noch jungen Karriere kann die Schauspielerin schon jetzt auf eine Reihe bemerkenswerter Einsätze sowohl im TV als auch im Kino zurückblicken. So hat sie bereits in diversen Episoden etablierter TV-Reihen wie SOKO WISMAR, NOTRUF HAFENKANTE, ALARM FÜR COBRA 11 oder DIE DREI VON DER MÜLLABFUHR mitgewirkt. Bei der erfolgreichen Netflix Miniserie KITZ war sie 2020 Teil des Ensembles. 2019 stand Marlene Burow für den Kinohit WUNDERSCHÖN von Karoline Herfurth vor der Kamera und 2021 übernahm sie ihre erste Hauptrolle in dem Kinofilm IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT unter der Regie von Aelrun Goette. Zuletzt stand sie in einer Hauptrolle für die Romanverfilmung EINMAL WERDEN WIR UNS ALLES ERZÄHLEN unter der Regie von Emily Atef vor der Kamera. Ab Herbst 2022 beginnt Burow ihr Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig.

„JEDER SAGT, DU MUSST NUR
DEN RICHTIGEN MANN IM LEBEN FINDEN
UND DANN WIRD ALLES GUT.
ICH WILL ABER MICH SELBER FINDEN,
UND NICHT IRGENDEINEN ANDEREN.“

SABIN TAMBREA

SABIN TAMBREA ist RUDI, der schwule Visagist: Er lehrt Suzie den „aufrechten Gang", liebt das Leben und verzaubert die Frauen in Schönheiten, während er davon träumt, selber einmal die Schönste zu sein.

Sabin Tambrea, geboren 1984 in Rumänien, wuchs in einer Künstlerfamilie auf. Beide Eltern sind Orchestermusiker und entflohen dem Ceausescu-Rumänien in die Bundesrepublik. Der Weg in Richtung Musik lag da nahe und so lernte er ab dem vierten Lebensjahr die Kunst des Violinenspiels, dann auch die Viola und nahm an Wettbewerben Jugend musiziert teil und belegte mehrfach erste Plätze. Trotz der musikalischen Erfolge zog es ihn zur Schauspielkunst und ab 2006 begann er ein Studium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Schon während des Studiums wurde er für Claus Peymanns viel beachtete Inszenierung von Wedekinds FRÜHLINGS ERWACHEN (2009) besetzt und dieser ersten Zusammenarbeit sollten vier weitere Arbeiten folgen, die ihren Abschluss mit Peymanns letzter Inszenierung in seiner Intendanz mit FRIEDRICH VON HOMBURG (2017) fand. Tambrea arbeitete am Berliner Ensemble mehrfach mit Robert Wilson u.a. in LULU, als Jack the Ripper und Peter in PETER PAN. Katharina Thalbach inszenierte mit ihm WAS IHR WOLLT und IM DICKICHT DER STÄDTE. Film und Fernsehen wurden auf diesen charismatischen Schauspieler schnell aufmerksam. Eine Episodenhauptrolle im POLIZEIRUF 110 (2009) war die erste TV-Arbeit, im Kino gab er sein Debüt in Christian Schwochows DIE UNSICHTBARE (2011). Dann kam eine „märchenhafte Rolle", denn er wurde als legendärer bayerischer König LUDWIG II (2012) besetzt und setzte sich gegen weit über dreihundert andere Schauspieler durch. Seine Darstellungskunst ließen ihn u.a. den Bayerischen Filmpreis und den New Faces Award gewinnen. Mit der Neuverfilmung des DDR-Epochenromans NACKT UNTER WÖLFEN (2015) zeigte er auf sehr einprägsame Weise seine Fähigkeit diabolisch, ja kälteschockartig zu spielen. Große Popularität verschafften ihm seine Rollen im KU'DAMM-TV-Dreiteiler (2016/2018/2021) und der Serie BABYLON BERLIN (2020).

Immer wieder wirkt er in historischen Filmen mit, ob DAS GEHEIMNIS DER HEBAMME (2016) oder JACK THE RIPPER (2016). 2016 stand er für das große US-Serienprojekt BERLIN STATION vor der Kamera. Tambrea spielte Narziss für die Verfilmung von Hermann Hesses Jahrhundertroman NARZISS UND GOLDMUND (2019) unter Regie von Stefan Ruzowitzy. Mit LA GOMERA war er auf den Filmfestspielen Cannes und in der dritten Staffel von BABYLON BERLIN spielte er einen charismatischen Schauspieler im UFA Film der 30er Jahre. Zuletzt war er in der Fernsehserie KBV – KEINE BESONDEREN VORKOMMNISSE (2021) und in DENGLER – KREUZBERG BLUES (2021) neben Ronald Zehrfeld im TV zu sehen. 2021 erschien ebenfalls sein Debütroman „Nachtleben" bei Atlantik / Hoffmann und Campe.

Tambrea lebt zusammen mit seiner Frau, Schauspielerin Alice Dwyer, in Berlin.

„ENTWEDER DU BIST FREI,
DANN BIST DU ES ÜBERALL.
ODER DU BIST ES NICHT,
DANN NÜTZT DIR AUCH
DER WESTEN NICHTS."

DAVID SCHÜTTER

DAVID SCHÜTTER ist COYOTE. Voller Abenteuer und Sinnlichkeit sieht er in der schwarzen Lederjacke auf seiner „Indian“ aus wie Marlon Brando. Er nimmt sich, was das Leben ihm schenkt.

David Schütter absolvierte von 2009 bis 2012 seine Schauspielausbildung an der Schule für Schauspiel Hamburg. Schon während seines Studiums stand er für unterschiedliche TV-Produktionen vor der Kamera. Nach seinem Abschluss folgte sein Kinodebüt im Jugenddrama SPIELTRIEB unter der Regie von Gregor Schnitzler sowie eine Episodenhauptrolle im ZDF-Fernsehfilm MARIE BRAND UND DAS MÄDCHEN IM RING. 2014 sorgte sowohl seine Darstellung des Strichers Damon im Kinofilm PORN PUNK POETRY als auch die des Neo-Nazi Sandro im preisgekrönten Jugenddrama WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK. für Furore. Das Film-Festival „Un festival c’est trop court!“ in Nizza zeichnete ihn als „Besten Männlichen Darsteller“ für PORN PUNK POETRY aus. Als hochbegabter Fußballer überzeugte der Schauspieler ein weiteres Mal in der Mystery-Serie WEINBERG. Darauf folgten weitere Filmproduktionen wie TATORT – DAS MULI, OFFLINE – DAS LEBEN IST KEIN BONUSLEVEL, DAS KALTE HERZ und UNSERE ZEIT IST JETZT. Für seine Darstellung des Schaustellers Pepe im Spielfilm STRAWBERRY BUBBLEGUM erhielt er den Studio Hamburg Nachwuchspreis als „Bester Nachwuchsschauspieler“. 2018 folgte eine weitere Hauptrolle in der improvisierten Romanadaption SO WAS VON DA von Jakob Lass. Außerdem verkörperte der Schauspieler einen skrupellosen Immobilenhai in der zweiten Staffel der Erfolgsserie 4 BLOCKS. David Schütter war zudem im Oscar nominierten Kinofilm WERK OHNE AUTOR von Florian Henckel von Donnersmarck zu sehen. Im Februar 2019 feierte er mit 8 TAGE auf der Berlinale im Rahmen der Reihe Berlinale Series Weltpremiere. In der Endzeit Miniserie übernahm David Schütter als heilsbringender Messias eine der Hauptrollen. Im gleichen Jahr folgte der zweiteilige TV-Thriller WALPURGISNACHT – DIE MÄDCHEN UND DER TOD sowie der Kinofilm CHARLIE’S ANGELS unter der Regie von Elizabeth Banks. 2020 übernahm David Schütter eine der Hauptrollen im ARD Mehrteiler UNSERE WUNDERBAREN JAHRE und drehte die Mini-Serie WESTWALL. Als Folkwin Wolfspeer übernahm der Schauspieler eine der Hauptrollen im Netflix Erfolg BARBAREN. Die Serie feierte Ende 2020 ihre Premiere. Innerhalb der ersten vier Wochen sahen weltweit über 37 Millionen Haushalte die deutsche Serie – laut Netflix „ein neuer Rekord für eine nicht-englische Netflix-Serie“. 2021 dreht er den Kinofilm IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT und die zweite Staffel BARBAREN. Ende des Jahres war er als radikalisierter Rechter Karl in der sechsteilige Event-Miniserie WESTWALL im ZDF zu sehen.

„DENK NICHT SO VIEL,
DU KANNST DAS ALLES SOWIESO NICH
KONTROLLIEREN. MACH EINFACH,
UND DANN WIRST DU SCHON SEHEN,
WAS PASSIERT.“

CLAUDIA MICHELSEN

CLAUDIA MICHELSEN ist ELSA WILBRODT, die Chefkoordinatorin von *VHB Exquisit*, alleinstehend und ohne Kinder lebt sie nur für ihren Beruf. Elsa spricht ab und zu Französisch, findet die BRIGITTE „einfallslos und bieder" und lehnt jede Form von Mittelmaß ab. In Suzie erkennt sie das Besondere.

Claudia Michelsen debütierte bereits während ihrer Studienzeit 1988 im Kinofilm DIE BESTEIGUNG DES CHIMBORAZO von Rainer Simon und an der Berliner Volksbühne, an welcher sie noch während ihrer Studienzeit engagiert wurde. Sie arbeitete auch am Deutschen Theater und der Schaubühne mit Regisseuren wie Castorf, Marthaler, Kresnik, Heiner Müller oder Luc Bondy. 1991 spielte sie in der deutsch-französischen Ko-Produktion ALLEMAGNE NEUF ZERO unter der Regie von Jean Luc Godard. 1995 wurde sie für die Hauptrolle in dem Fernsehspiel DAS SCHAFFT DIE NIE als beste Nachwuchsdarstellerin mit dem Max-Ophüls-Preis ausgezeichnet. Es folgen Arbeiten wie DER TUNNEL, TODESSPIEL, 12 HEISST ICH LIEBE DICH. 2008 wurde sie mit dem Fipa d'Or als Beste Schauspielerin für 12 HEISST ICH LIEBE DICH geehrt. 2013 gewinnt Claudia Michelsen für ihre Darstellung in dem Zweiteiler DER TURM (Regie: Christian Schwochow) den Hessischen Filmpreis, die Goldene Kamera und den Grimme-Preis. Ein Publikums-Bambi für das Ensemble folgt. 2014 folgte ihr zweiter Grimme Preis für die Romanverfilmung GRENZGANG (Regie: Brigitte Bertele) von Stephan Thome. Seit 2013 ermittelt sie als Hauptkommissarin im POLIZEIRUF 110 in Magdeburg. Sie brilliert als Caterina Schöllack in der auch international erfolgreichen Reihe KU'DAMM 56/59/63. Neben zahlreichen weiteren Fernsehfilmen stand sie auch für die schwarzhumorige Impro-Serie DAS BEGRÄBNIS für Regisseur Jan Georg Schütte vor der Kamera.

Im Kino war Claudia Michelsen zuletzt in MACKIE MESSER – BRECHTS DREIGROSCHENFILM (Regie: Joachim A. Lang) und in Philipp Leinemanns DAS ENDE DER WAHRHEIT zu sehen.

Neben ihrer Filmkarriere liest Claudia Michelsen auf zahlreichen Lesungen Werke national und international bekannter Autorinnen und Autoren und spricht sehr erfolgreich Hörbücher ein.

Claudia Michelsen engagiert sich für das christliche Kinder- und Jugendhilfswerk e.V. „Die Arche".

„DU BIST HÜBSCH, ABER DAS SIND VIELE.
SCHÖNHEIT SITZT TIEFER.
DIE KOMMT VON INNEN,
AUS DIR SELBST HERAUS."

JÖRDIS TRIEBEL

JÖRDIS TRIEBEL ist GISELA, Suzies Brigadeleiterin im Kabelwerk, eine Optimistin, der weder harte Arbeit noch sozialistische Engstirnigkeit die Laune verderben. Sie beschützt Suzie vor den Angriffen der eifersüchtigen Frauenbrigade und hilft ihr, sich selbst zu finden.

Jördis Triebel ist eine der angesehensten Schauspielerinnen in Deutschland. Von Beginn an war Triebel fester Bestandteil des deutschen Serienbooms: Sie gehörte zum Stamm-Ensemble der von der Kritik hochgelobten und vielfach ausgezeichneten Kriminalserie KDD (S1-3, 2006, 2008, 2010), war an der Seite von Jürgen Vogel in der von Mathias Glasner inszenierten Miniserie BLOCHIN – DIE LEBENDEN UND DIE TOTEN wie auch in der Fortsetzung als Spielfilm in einer der Hauptrollen zu sehen, sie spielte eine tragende Rolle in der Abschluss-Staffel der vom Publikum geliebten Serie WEISSENSEE (2018) unter der Regie von Friedemann Fromm und war in der internationalen Erfolgsserie, S1–3 (Regie: Achim von Borries, Henk Handloegten, Tom Tykwer) mit dabei. Auch in der Netflix-Serie DARK von Jantje Friese und Baran bo Odar sorgte sie in einem großartigen Ensemble für einen weltweiten Fan-Hype um die dunklen Geheimnisse der Bewohner der fiktiven deutschen Kleinstadt Winden. 2020 und 2021 avancierte die Serie WARTEN AUF'N BUS (Regie: Dirk Kummer), in der Jördis Triebel in zwei Staffeln die weibliche Hauptrolle einer ebenso wortkargen wie eigenwilligen Busfahrerin darstellt, zum Geheimtipp unter den Serienfans.

Auch im Kino ist die gebürtige Berlinerin und Absolventin der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch bestens etabliert. Erstmals wurde das Kinopublikum durch ihre Rolle als eigenwillige Schweinezüchterin Emma in Sven Taddickens EMMAS GLÜCK (2006) auf Jördis Triebel aufmerksam. Sie wurde für diese Rolle mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Undine Award, dem Förderpreis Deutscher Film sowie einer Nominierung für den Deutschen Filmpreis. Es folgten Auftritte in ANONYMA (2007, Regie: Max Färberböck), WAITING FOR ANGELINA (2007, Regie: Hans-Christoph Blumenberg) und DER FAST PERFEKTE MANN (2011, Regie: Vanessa Jopp). Für ihre Nebenrolle als Mutter in DIE PÄPSTIN (2008, Regie: Sönke Wortmann) wurde Jördis Triebel erneut für den Deutschen Filmpreis nominiert. 2011 besetze Christian Schwochow sie in WESTEN, in der Hauptrolle der alleinerziehenden Mutter Nelly Senff, die nach ihrem Weggang aus der DDR in die BRD zum Spielball zwischen Ost und West wird. Für ihre darstellerische Leistung wurde Triebel mit dem Deutschen Filmpreis, dem Günther Rohrbach Filmpreis sowie als Beste Schauspielerin beim Filmfestival in Montréal ausgezeichnet.

Im Kino sah man sie darüber hinaus in dem von Wolfgang Groos inszenierten Kinderfilm ROBBI, TOBBI UND DAS FLIEWATÜÜT (2015), in Michael Kliers IDIOTEN DER FAMILIE (2016), der Komödie on the road 25 KM/H (2017, Regie: Markus Goller) an der Seite von Bjarne Mädel und Lars Eidinger und in Julie Delpys MY ZOE (2018) sowie in Lars Kraumes DAS SCHWEIGENDE KLASSENZIMMER (2018).

Jördis Triebel, die ihren Weg vor die Kamera nach mehrjährigen Engagements auf den renommierten Theaterbühnen in Bremen, wo sie drei Jahre zum festen Ensemble gehörte, und in Gastauftritten an den Bühnen in Zürich, dem Schauspielhaus in Hamburg und in Köln fand, sah man in dem TATORT – BOROWSKI UND DIE ANGST DER WEISSEN MÄNNER (Regie: Nicole Weegmann) und dem Familiendrama MUTTER KÜNDIGT (Regie: Rainer Kaufmann) an der Seite von Maren Kroymann und Lena Urzendowsky. In Ralf Husmanns Comedyserie MIRELLA SCHULZE RETTET DIE WELT hatte sie als karrierebesessene Mutter die Lacher auf ihrer Seite. Demnächst wird man Jördis Triebel in der von Netflix produzierten Serie DIE KAISERIN sehen. Sie lebt in Berlin und in Brandenburg.

„ICK HAB OOCH MA VON 'NEM ANDREN LEBEN JETRÄUMT. STEWARDESS WOLLT' ICK WERDEN. DIE WELT SEHEN."

AELRUN GOETTE DREHBUCH UND REGIE

Aelrun Goette ist eine vielfach ausgezeichnete und vielseitige Regisseurin. Geboren und aufgewachsen in Ost-Berlin ging sie auf die Schule der Deutsch-Sowjetischen-Freundschaft. Sie gehörte zur Friedensbewegung „Schwerter zu Pflugscharen“, wurde von der Polizei verhaftet und musste nach der 10. Klasse die Schule verlassen. Daraufhin absolvierte sie eine Ausbildung als Krankenschwester und arbeitete als Mannequin für den *VHB Exquisit* und das Modejournal *Sibylle*. Nach dem Mauerfall holte sie ihr Abitur nach und begann zunächst Philosophie zu studieren, bevor sie an die Filmhochschule Babelsberg ins Regie-Studium wechselte. Zwischendurch jobbte sie als Schauspielerin und Theaterregisseurin. Bereits während ihres Studiums, genauer gesagt im ersten Studienjahr, entstand Goettes erster Dokumentarfilm OHNE BEWÄHRUNG – PSYCHOGRAMM EINER MÖRDERIN, in dem sie die Geschichte einer 15-jährigen Jugendlichen erzählt, die eine 13-Jährige zu Tode quält. Der Film, der aus ihrer über sechs Jahre dauernden ehrenamtlichen Arbeit als Vollzugshelferin im Frauengefängnis Plötzensee entstanden ist, wurde mit dem Robert Geisendörfer Fernsehpreis ausgezeichnet. Es folgte 2003 DIE KINDER SIND TOT, ihr vielbeachtetes Regie-Debüt für die große Leinwand. Darin zeichnet Goette die erschütternde private Tragödie von Daniela J. nach, die im Sommer 1999 ihre beiden Söhne tagelang allein in der Wohnung in einer Plattenbausiedlung zurückließ, wo sie – quasi vor den Augen der Gemeinschaft – verdursteten. Für ihre facettenreiche dokumentarische Aufarbeitung, Goette hatte auch das Drehbuch verfasst, wurde die Nachwuchsregisseurin 2004 mit dem Deutschen Filmpreis für den Besten Dokumentarfilm geehrt. 2005 entstand Goettes erster Spielfilm für die große Leinwand, in dem sie erneut ein Familiendrama inszeniert: UNTER DEM EIS mit Bibiana Beglau in der Hauptrolle einer verzweifelten Mutter, die sich und ihren Sohn in einem verhängnisvollen Lügenkonstrukt verstrickt, an dem beide zugrunde zu gehen drohen. Der Film über Familiengeheimnisse und die Angst vor der Wahrheit erhielt u.a. den MFG Star in Baden-Baden und wurde 2007 mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet. In den Folgejahren konzentrierte sich Aelrun Goettes filmisches Schaffen auf die Arbeit für das Fernsehen. Es entstanden u.a. die mit dem Film- und Fernsehpreis 2009 des Hartmannbundes gekürte TATORT-Folge DER GLÜCKLICHE TOD, die sich mit dem Thema Sterbehilfe auseinandersetzt, der vielfach ausgezeichnete Fernsehfilm KEINE ANGST, der die Geschichte einer in schwierigen sozialen Verhältnissen aufwachsenden Jugendlichen entwickelt, und die Folge DIE ELEGANTE LÖSUNG in der erfolgreichen Reihe mit Senta Berger in der Hauptrolle sowie EIN JAHR NACH MORGEN, der mit dem Stilmittel des elliptischen Erzählens einen Amoklauf in einer Schule nachzeichnet. EIN JAHR NACH MORGEN, für den Goette auch das Drehbuch schrieb, wurde mit dem Günther-Rohrbach-Filmpreis 2012 geehrt und von der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste – wie übrigens alle Filme der Berlinerin – für die Wettbewerbe des Fernsehfilmfestivals Baden-Baden nominiert.

Aelrun Goettes neuester Kinofilm, IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT, für den sie erneut auch das Drehbuch geschrieben hat, ist ihr bislang persönlichstes Werk. Der Film ist von wahren Begebenheiten inspiriert und führt das Publikum in eine für viele völlig unbekannte Welt: die Modeszene der ehemaligen DDR und des legendären Modemagazins *Sibylle*. Das Drehbuch wurde 2019 mit dem Spreewald Literaturstipendium ausgezeichnet. Sie lebt mit ihrer Familie in Berlin.

STAB

TANJA ZIEGLER PRODUZENTIN

Tanja Ziegler wird 1966 in Berlin geboren. Seit Februar 2000 ist sie Geschäftsführerin in gleicher Position bei der ZIEGLER FILM GMBH & Co. KG. Zuvor war sie verantwortlich für die Produktionsfirma LUZI FILM. Nach Stationen bei Theatern, Werbeagenturen sowie Film- und Fernsehproduktionen absolviert Tanja Ziegler ihr Studium der Film- und Fernsehproduktion an der HFF Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg.

Zu ihren ersten Erfolgen gehören mehrere Kurzfilme für die Reihe EROTIC TALES, die sie in den Jahren 2000 bis 2002 mit verschiedenen internationalen Regisseuren realisiert. Parallel dazu produziert sie die Reihe LAUTER TOLLE FRAUEN für die ARD. Mit DIE RAPOPORTS – UNSERE DREI LEBEN setzt Tanja Ziegler 2003 eine Dokumentarfilmproduktion um, die den Adolf Grimme Preis erhält und drei Jahre später im New Yorker Museum of Modern Art gezeigt wird. Ebenfalls 2003 wird der Dokumentarfilm ALLES VERSPIELT – DIE GESCHICHTE EINER SUCHT für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. Bereits 2001 wird ihr für den Dokumentarfilm HELDENTOD – DER TUNNEL UND DIE LÜGE sowohl der Förderpreis des Deutschen Fernsehpreises als auch der Nachwuchspreis des Hans-Klein-Medienpreises verliehen. Der Fernsehfilm VOM ENDE DER EISZEIT läuft 2006 beim Filmfest Hamburg in der Kategorie Fernsehfilme im Kino und ist für den Deutschen Fernsehpreis und Tanja Ziegler selbst für den Produzentenpreis nominiert. Im selben Jahr zeigt das Internationale Film Festival in Kiew die Produktion HERZENSTÖTER. 2007 portraitiert Tanja Ziegler für ARD und arte die israelische Bestsellerautorin Zeruya Shalev in dem Dokumentarfilm DAS HOHELIED DER LIEBE. 2008 folgt mit DIE DRACHEN BESIEGEN ein erfolgreiches TV-Movie. Für weitere Publikumserfolge sorgt sie 2011 mit den Komödien HARRY NERVT und dem Grimme Preis-Kandidat MUTTER MUSS WEG.

Noch im selben Jahr (2011) erfüllen sich die Produzentinnen Regina und Tanja Ziegler einen langersehnten Herzenswunsch und übernehmen das Charlottenburger Traditionskino filmkunst66. Unter der Leitung von Tanja Ziegler wird das Kino im Herbst 2012 aufwendig umgebaut und modernisiert.

Zurück zum Film: 2015 dreht Tanja Ziegler u.a. den TATORT – WIR-IHR-SIE für den rbb. 2016 folgen die Komödie HANDWERKER UND ANDERE KATASTROPHEN sowie der Thriller TÖDLICHE GEFÜHLE für das ZDF. Im Jahr 2017 das Drama DER SOHN, welches u.a. für das Fernsehfilmfestival Baden-Baden nominiert wurde, sowie der Kinofilm MEIN BLIND DATE MIT DEM LEBEN, eine Koproduktion mit Studiocanal und Pro7Sat1, in welchem Kostja Ullmann die unglaubliche und wahre Geschichte des blinden Saliya Kahawatte erzählt. MEIN BLIND DATE MIT DEM LEBEN wurde im deutschsprachigen Raum von über 1 Mio. Kinozuschauern gesehen, erhielt zwei Bambi-Nominierungen und wurde sehr erfolgreich in über 50 Ländern verkauft.

Nach dem großen Erfolg von MUTTER MUSS WEG lief 2019 die neue Produktion DER SOMMER NACH DEM ABITUR – ebenfalls mit Bastian Pastewka – erfolgreich im ZDF sowie beim Münchner Filmfest, den Biberacher Filmfestspielen und dem Kinofest Lünen. Seit 2020 produziert Tanja Ziegler die neue ZDF-Krimireihe unter dem Titel THERESA WOLFF mit Nina Gummich als Rechtsmedizinerin in Jena.

Im Frühjahr 2021 begannen die Dreharbeiten zu der Kinokoproduktion IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT. Der Film basiert auf wahren Begebenheiten nach einem Originaldrehbuch der Regisseurin Aelrun Goette, die das Publikum in eine faszinierende, für viele völlig unbekannte Welt führt: die Modeszene der ehemaligen DDR. Der Film kommt am 6. Oktober mit Verleih der TOBIS ins Kino.

SUSA KUSCHE AUSFÜHRENDE PRODUZENTIN

Susa Kusche studierte von 1992-1996 an der HFF in Potsdam Babelsberg Film- und Fernsehproduktion. 1992 begann sie ihre Laufbahn bei der Manfred-Durniok-Filmproduktion, arbeitete später für die Integral Film und wechselte anschließend zum Medienfond VIF International Films. Hier war sie bis 2001 als Production Supervisor und Head of Development tätig. 2001 gründetet sie die Servicefilmproduktion SCREENART, die vor allem als ausführende Produktion für ausländische Filmfirmen tätig war. 2008 gründetet sie zusammen mit Pepe Danquart, Robert Gold, Uwe Spiller und Andrea Roman die Filmproduktion bittersuess pictures, mit der sie eigene Stoffe produziert, unter anderem den Berlinale Wettbewerbsbeitrag SHAHADA (2010) von Burhan Qurabani, der zahlreiche Preise erhielt (Hessischer Filmpreis, Studio Hamburg Nachwuchspreis „Bestes Drehbuch“ und „Beste Produktion“, Guilde Preis Deutscher Filmkunsttheater, Chicago International Film Festival „Bester Nachwuchsfilm“, First Steps Award „Beste Kamera“). 2013 folgte die internationale Kinoproduktion LAUF JUNGE LAUF unter der Regie von Oscar Preisträger Pepe Danquart, mit dem sie auch die Kino Dokumentation VOR MIR DER SÜDEN (2020) produzierte. 2017 verantwortete sie als Executive Producer den internationalen Kinofilm SUM1 mit Iwan Rheon in der Hauptrolle. Seit 2018 ist sie als Ausführende Produzentin und Line Producerin für Ziegler Film tätig und realisierte gemeinsam mit Tanja Ziegler neben mehreren TV-Movies den Kinofilm IN EINEM LAND, DASS ES NICHT MEHR GIBT, der im Oktober 2022 in die Kinos kommt.

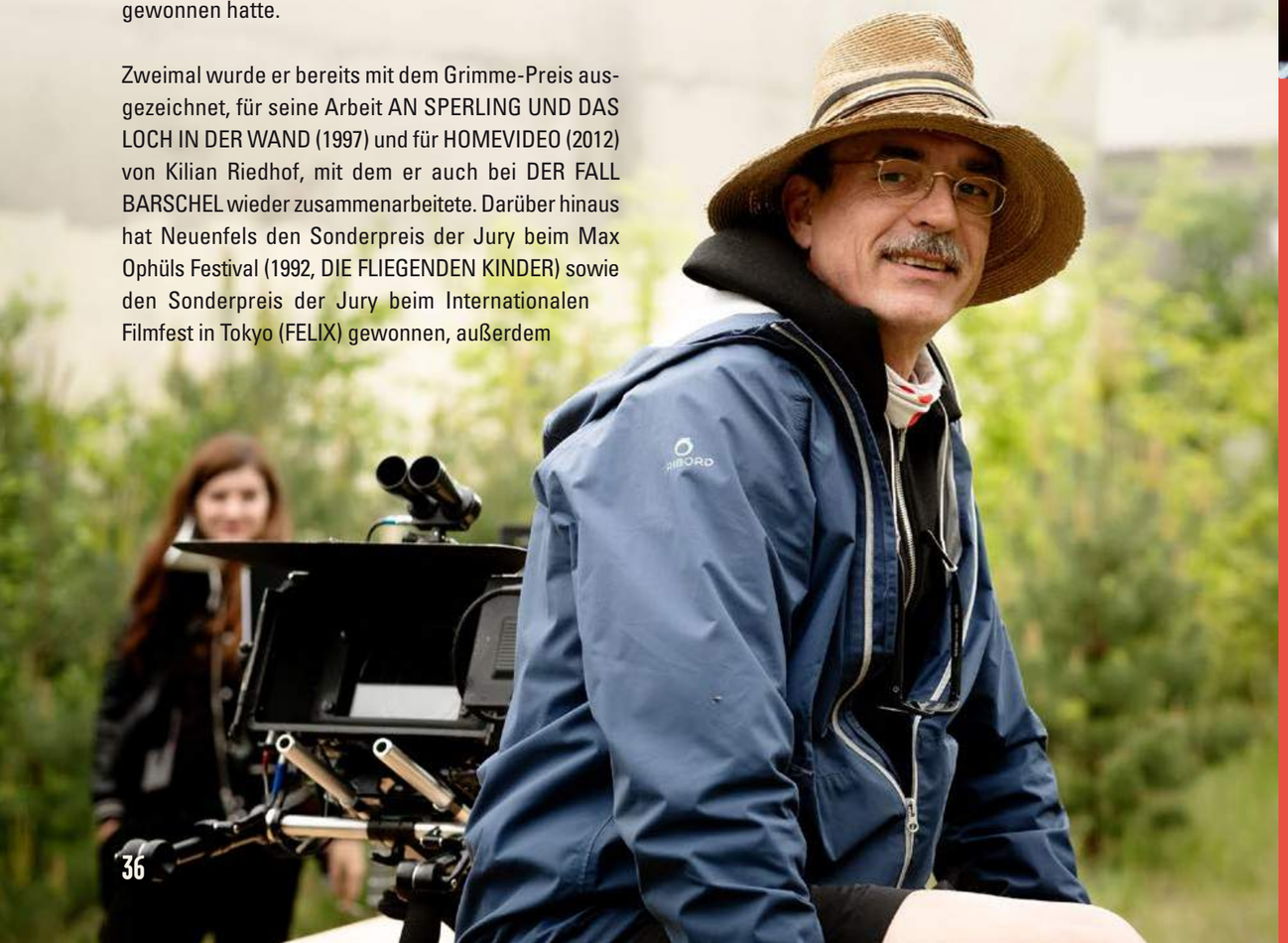
BENEDICT NEUENFELS AAC/BVK, BILDGESTALTUNG

Benedict Neuenfels wurde 1966 in Bern als Sohn der Schauspielerin Elisabeth Trissenaar und des Regisseurs Hans Neuenfels geboren. Er studierte an der DFFB in Berlin und hat seitdem mehr als 70 Spiel- und Dokumentarfilme fotografiert und darüber hinaus das Lichtdesign für verschiedene Opern- und Theateraufführungen entworfen. Seine erste Begegnung mit der Filmbranche hatte er 1982 als Produktionsassistent bei dem Film PENTHESILIEA. Er arbeitete mehrere Jahre als Assistent des ehemaligen DOP von Rainer Werner Fassbinder, Xaver Schwarzenberger und an der Seite von Robby Müller, der durch die enge Zusammenarbeit mit Wim Wenders bekannt wurde.

2019 erhielt er den Ehrenpreis des Deutschen Kamerapreises, den er zuvor schon in den Jahren 1990 (EUROPA UND DER ZWEITE APFEL), 1994 (BILDER VON ANDERSWO), 2000 (DEINE BESTEN JAHRE), 2001 (LOST KILLERS), 2012 (HOMEVIDEO) und 2013 (DAS WOCHENENDE) gewonnen hatte.

Zweimal wurde er bereits mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet, für seine Arbeit AN SPERLING UND DAS LOCH IN DER WAND (1997) und für HOMEVIDEO (2012) von Kilian Riedhof, mit dem er auch bei DER FALL BARSCHEL wieder zusammenarbeitete. Darüber hinaus hat Neuenfels den Sonderpreis der Jury beim Max Ophüls Festival (1992, DIE FLIEGENDEN KINDER) sowie den Sonderpreis der Jury beim Internationalen Filmfest in Tokyo (FELIX) gewonnen, außerdem erhielt er Preise beim Internationlen Filmfestival Bilbao (für den Kurzfilm FLUT) und beim Warsaw Jewish Filmfestival für MAHLER AUF DER COUCH. 2011 wurde er darüber hinaus von der Deutschen Akademie der Künste mit einem Preis für herausragende und innovative Bildgestaltung geehrt.

Neuenfels ist auch für die Bildgestaltung von Stefan Ruzowitzkys DIE FÄLSCHER verantwortlich, der 2008 den Oscar als Bester fremdsprachiger Film erhielt. Für die Bildsprache in Wolfgang Fischers Flüchtlingsdrama STYX wurde er zum zweiten Mal nach Maria Schraders LIEBESLEBEN mit dem Deutschen Filmpreis und dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet. Zuletzt zeichnete er unter anderem für Maria Schraders preisgekrönte Komödie ICH BIN DEIN MENSCH sowie für Ruzowitzkys HINTERLAND verantwortlich. Er ist Mitglied der Deutschen, der Österreichischen und der Europäischen Filmakademie.



SILKE BUHR SZENENBILD

Silke Buhr arbeitet seit 1997 als Szenenbildnerin. Nach einer abgeschlossener Tischlerlehre und einem Innenarchitektur-Studium an der TH OWL absolvierte sie das Aufbaustudium Film- und Fernsehszenenbild bei Prof. Toni Lüdi an der TH Rosenheim / HFF München. Neben ihrer Tätigkeit als Szenenbildnerin lehrte Buhr als Dozentin im Studiengang Szenografie-Kostüm-Experimentelle Gestaltung an der Hochschule Hannover und im Diplom-Studiengang Szenenbild der Filmakademie Baden-Württemberg.

Seit 2021 leitet sie an der Filmuniversität Babelsberg den Masterstudiengang Szenografie. Buhr zeigte sich verantwortlich für die Szenografie unterschiedlicher Serien wie BEAT und BAD BANKS 2 sowie vielfach ausgezeichneten Kino-Filmen darunter VIER MINUTEN, DIE FREMDE, KOKOWÄH, ZWISCHENWELTEN und WERK OHNE AUTOR, der 2019 eine Oscar-Nominierung erhielt.

Die Kinofilme BERLIN ALEXANDERPLATZ (2020), WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER (2015), POLL (2011) sowie DAS LEBEN DER ANDEREN (2006) wurden mit dem Deutschen Filmpreis für das Beste Szenenbild ausgezeichnet und DIE BLUMEN VON GESTERN (2016) war für das Beste Szenenbild nominiert. 2011 erhielt sie zudem den Bayerischen Filmpreis für die „hervorzuhebende künstlerische Einzelleistung“ für den Film POLL. DAS LEBEN DER ANDEREN wurde 2007 als Best Foreign Language Film mit dem Oscar ausgezeichnet.

Buhr ist Mitglied der Deutschen Filmakademie und erhielt 2019 eine Einladung zur Mitgliedschaft in der Academy of Motion Picture Arts and Sciences.

REGINA TIEDEKEN KOSTÜMBILD

Regina Tiedeken studierte nach abgeschlossener Schneiderlehre an der Universität der Künste Berlin in der Meisterklasse von Vivienne Westwood und schloss ihr Diplom im Jahr 2000 ab. Parallel zum Aufbau ihres eigenen Modelabels TIEDEKEN mit Ehemann Thomas Keller assistierte sie dann weitere fünf Jahre Prof. Vivienne Westwood als künstlerische Mitarbeiterin an der Universität der Künste Berlin bis zum Jahr 2005. Für ihren ersten historischen Kinofilm als Kostümbildnerin im Jahr 2001 über die Begegnung von Johann Sebastian Bach und Friedrich dem Großen MEIN NAME IST BACH arbeitete sie an der Seite von Vivienne Westwood. Der Film wurde beim Schweizer Filmpreis in der Kategorie Best Fiction Film ausgezeichnet.

Ab 2011 zeigte sie sich für das Kostümbild für fünf der erfolgreichsten deutschen Kinofilme der letzten Jahre verantwortlich – TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER (2011), FACK JU GÖHTE 1–3 (2013, 2015, 2017) und DAS PERFEKTE GEHEIMNIS (2019) – unter der Regie von Bora Dagtekin – alle Filme gewannen die LOLA als besucherstärkster Film beim Deutschen Filmpreis.

Für die Entwicklung der Kostüme der Abschlussmodenschau in dem Kinofilm IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT betreute sie ein Studienprojekt der HTW Berlin im Wintersemester 2019/2020 in Zusammenarbeit mit Prof. Grit Seymour und Prof. Hussein Chalayan. Aktuell dreht sie ihre erste Netflix-Serie unter der Regie von Stephan Lacant. Regina Tiedeken ist Mitglied der Deutschen Filmakademie.

TOBIS KOPRODUKTION UND VERLEIH

Seit mittlerweile 50 Jahren ist die TOBIS einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Filmverleiher Deutschlands. Im Juli 2015 stellte sich TOBIS neu auf: Als Trio führten Timm Oberwelland, Peter Eiff und Theodor Gringel seitdem die Geschäfte des Unternehmens. Nach dem Ausscheiden von Peter Eiff im Mai 2021 sind nun Timm Oberwelland und Theodor Gringel alleinige TOBIS-Gesellschafter. Neben dem klassischen Vertrieb von internationalen Filmen in den Bereichen Kino, TV, Home Entertainment bzw. VOD sowie Filmrechtehandel im deutschsprachigen Raum, sind in den letzten Jahren verstärkt die Produktion von deutschen Spielfilmen sowie internationale Koproduktionen, auch im Serienbereich, in den Fokus der Aktivitäten der TOBIS gerückt.

2018 konnte die TOBIS mit ihrer ersten Eigenproduktion DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT, einer zeitgemäßen Adaption von Cyrano de Bergerac mit Aaron Hilmer und Luna Wedler sowie mit der deutsch-österreichischen Koproduktion DER TRAFIKANT, basierend auf dem Bestseller von Robert Seethaler mit Bruno Ganz als Sigmund Freud, Erfolge feiern. 2019 koproduzierte die TOBIS das historische Liebesdrama TRAUMFABRIK mit Emilia Schüle, Dennis Mojen und Heiner Lauterbach, Anfang 2020 den deutschsprachigen Animationsfilm DIE HEINZELS – RÜCKKEHR DER HEINZELMÄNNCHEN, in dem u.a. Jella Haase, Luis Hofmann und Elke Heidenreich mit ihren Stimmen die Hauptfiguren zum Leben erweckten.

Im Bereich TV-Produktionen landete TOBIS im Jahr 2020 mit der Thriller-Serie SLØBORN den ersten mit Syrreal Entertainment und dem ZDF koproduzierten Serien-Hit. Die erschreckend prophetische Pandemie-Serie von Genre-Experte Christian Alvart – u.a. mit Emily Kusche, Wotan Wilke Möhring und Alexander Scheer hochkarätig besetzt – wurde Anfang 2022 mit einer zweiten Staffel fortgesetzt. Eine dritte Staffel ist bereits in Vorbereitung.

Mit CATWEAZLE, der Kino-Adaption der britischen 70er-Jahre-TV-Kultserie, führte TOBIS 2021 die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Star-Komiker Otto Waalkes fort und konnte damit allein über 600.000 Besucher in die deutschen Kinos locken. Die schwarzhumorige Komödie WEISSBIER IM BLUT in Zusammenarbeit mit Perathon Film erreichte im selben Jahr über 125.000 Kinobesucher in Deutschland und Österreich.

Zu den aktuellen Produktionen aus dem Hause TOBIS zählen die Komödie JAGDSAISON, die zweite Zusammenarbeit mit Regisseur Aron Lehmann, ebenso wie Kilian Riedhofs bewegendes Drama MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT und Aelrun Goettes Coming-of-Age Geschichte IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT über die Modeszene der ehemaligen DDR, bei denen TOBIS jeweils als Koproduzent fungiert. Außerdem steht mit der internationalen Koproduktion THE MAGIC FLUTE – DAS VERMÄCHTNIS DER ZAUBERFLÖTE, einer zeitgenössischen Verfilmung von Mozarts beliebtesten Oper mit internationalen Opernstars wie Rolando Villazón, Sabine Devieilhe als Königin der Nacht und einem großartigen internationalen Schauspielensemble um den britischen Hauptdarsteller Jack Wolfe, ein musikalisches Highlight auf dem Programm.

MODE STAATLICH UND PRIVAT, GEDRUCKTER LUXUS, SCHRILLES AUS DEM UNTERGRUND – VON EXQUISIT ÜBER SIBYLLE BIS ALLERLEIHRAUH

EXQUISIT

Beim Volk hießen die Läden – am Ende gab es über 300 davon – nur „Ex“. Dort hing und lag wertige Kleidung und Schuhwerk, ansprechende Kosmetik und das eine oder andere exklusiv wirkende Accessoire, allerdings zu gehobenen, teilweise üppigen Preisen. Im Rückspiegel besehen verdrängen viele ehemalige DDR-Bürger gern, dass sie selbst im „Ex“ eingekauft haben, selten vielleicht, aber irgendwann schon und zum Teil aus reiner Verzweiflung, weil es wenigstens einmal richtig passen und besonders aussehen sollte. Über 50 Prozent der *Exquisit*-Konsumenten, so wird statistisch und nicht ohne Überraschung erfasst, waren Angestellte und Arbeiter. Der wesentliche Unterschied zum Kaufverhalten im Westen allerdings war dieser: Was man im „Ex“ erworben hatte, sollte und musste sehr lange halten. Viele Hosen wurden „gute Kumpels“, viele Röcke „beste Freundinnen“ und das über viele Jahre. Nur sagte man noch nicht nachhaltig dazu, es hieß langlebig. *Exquisit*-Kleidung wird übrigens noch heute an Menschen gesichtet.

Bevor die edleren Sachen ohne Not und in eher kleinen Stückzahlen verkauft werden konnten, wurden sie im 1970 gegründeten Berliner *VHB Exquisit* konzipiert, gezeichnet, gestaltet, in Mustern gefertigt und von Mannequins auf den Laufstegen – essenziell zweimal im Jahr zur Leipziger Messe – präsentiert. *Exquisit*-Spezialabteilungen gab es im Laufe der Zeit für Bademode, Jeans und Sporttrikotagen, wobei die Ausstattung der DDR-Olympiamannschaft als Höhepunkt der Außenwirkung punkten konnte.

Personell speiste man sich im *VHB Exquisit* auch vom *Modeinstitut*. Dort bekam Artur Winter im Alter von 21 Jahren als Modegestalter eine Anstellung. Von Beginn an war Winter dann bei *Exquisit*, nahm die fähigsten Designer und Designerinnen mit und sorgte als Stellvertretender Generaldirektor für entscheidende Impulse beim Ausformen eines völlig neuen Systems – im bestehenden System. Dass der *VHB Exquisit* dabei vertikal, also von Idee und Gestaltung bis hin zu Produkt, Außenwirkung, Ein- und Verkauf, also im Grunde wie ein marktwirtschaftliches Unternehmen gearbeitet hat, ist Artur Winter maßgeblich anzurechnen, ebenso die in der DDR eher seltene ehrliche Kalkulation. Er sagte 1983 in einem Fernsehbericht: „Es ist nicht unwichtig, mit welchem Aufwand die Menschen ihre Bedürfnisse befriedigt sehen. Und es ist nicht unwichtig, ob sie glücklich oder unglücklich sind in der Erfüllung dieser Bedürfnisse.“

Unter dem risiko- und experimentierfreudigen Winter und mit offensiver Duldung der Staatsverantwortlichen, gelang es *Exquisit*, das Machbare auszureizen. Ehemalige Angestellte bezeichnen die im guten Sinne kollektiv ausgerichteten Arbeitsbedingungen als paradiesisch und traumhaft. Weil genügend Devisen kaum ein Thema waren, schließlich kamen durch den Betrieb auch Devisen wieder herein, standen feinste Materialien aus aller Welt zur Verfügung. Es gab internationalen Austausch vor allem mit Frankreich, Artur Winter selbst war später mit einer Französin verheiratet, was vieles erleichterte. Enge Verbindungen in der DDR gab es zudem zur Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo Winter eine Professur innehatte und herausragende Studierende für *Exquisit* rekrutieren konnte.

Einem schon zugesicherten eigenen *Exquisit*-Verkaufsstand in den Pariser Galeries Lafayette kam 1989 die politische Wende „in die Quere“. Zuvor hatte der VHB über 20 Prozent des Bevölkerungsbedarfs an Kleidung gedeckt. Der letzten Kollektion im Jahr darauf folgte die Abwicklung 1992. Viele der fachlich kompetenten *Exquisit*-Gestalterinnen und -Gestalter gingen daraufhin an Hochschulen und Universitäten, um zu unterrichten, anstatt sich im Beruf den nun echten marktwirtschaftlichen Bedingungen anzupassen. Ohne Zweifel darf man von Verlusten sprechen.

MODE & MEDIEN

Das *Modeinstitut* unterhielt ein eigenes Filmstudio. Seit Anfang der 70er Jahre gab es im DDR-Fernsehen jährlich eine und zugleich die einzige Modesendung unter dem nüchternen Titel „Mode“ samt Jahreszahl und dem Dirigat von Klaus Ehrlich. Auch Frank Schäfer hatte 1987 dort einen legendären Auftritt, als er während der Dreharbeiten im Schloss Moritzburg bei Dresden für eine Tänzerin einsprang und im Rokoko-Kleid einen Striptease in die Kameras zauberte. Ohne Folgen!

Auch bei *Exquisit* gab es Modefilme und den Versuch eines eigenen gedruckten Magazins. Letzteres erschien allerdings nur mit einer einzigen Ausgabe. Viele andere Titel in Printform wie *Pramo*, *Die Bekleidung*, *Mode und Schnitt*, *Saison*, *Brühl* oder *Maschenmode* – zum Teil mit Schnittmusterbögen und Strickanleitungen – sind heute nahezu vergessen. Nur ein Journal entwickelte durch ein stilistisch übergreifendes Konzept besondere Strahlwirkung: *Sibylle*.

SIBYLLE

Über sie spricht man mit erstaunlicher Ausdauer, widmete ihr in den vergangenen Jahren bereits Buchedition sowie bestens besuchte Ausstellungen.

Mit dem Untertitel „Zeitschrift für Mode und Kultur“ erschien *Sibylle*, herausgegeben vom Modeinstitut, im August 1956 erstmals und bald zweimonatlich in einer stets ausverkauften und im Abonnement bestens zu vererbenden Auflage von über 200 000 Exemplaren. In der zunächst von Sibylle Boden-Gerstner, dann unter anderem von Margot Pfannstiel und Yvonne Ruth-Freyer geleiteten Redaktion war ab 1961 auch die Modegestalterin und Journalistin Dorothea Melis angestellt. Sie reformierte zunächst und prägte später entscheidend die mode- und alltagskulturellen Inhalte, bevor sie als Pressechefin zu *Exquisit* wechselte.

Keinesfalls ohne staatliche Kontrolle, aber stets bemüht, Grenzen auszuschreiten, hatte *Sibylle* die DDR im Auge und die Welt im Blick, also eine unbestrittene Sonderstellung inne und war sich dieser stets bewusst. Man sagte vom Blatt, es hätte den Anspruch „bildend unterhalten und unterhaltend bilden“ zu wollen. Vor allem die Leserinnen im Land sollten sich mit der *Sibylle* identifizieren und wiederfinden können, sogar mit ihren Träumen. Unter Melis bekam die Zeitschrift dann markante Kontur. Textlich widmete man sich Themen wie Architektur, Literatur, Kunst, Film, Design, Gesundheit und das weitestgehend ohne latent propagiertes journalistisches Diktat. Man druckte Rezepte und Schnittbögen genauso wie essayistische Porträts. Wichtigste Säule aber blieb die Mode.

Neugier und Begehrlichkeiten im Volk konnte *Sibylle* in den Jahren vor 1989 ebenfalls wecken und die Genügsamen manchmal sogar befriedigen. Denn man goutierte vor allem die Fotografien der Mannequins, die stilvolle, nicht selten ikonografische Arbeit von namhaften Fotografinnen und Fotografen und mit ihnen hauptsächlich charismatisch und kraftvoll wirkende Frauen, abgelichtet an Orten der DDR, die jeder kannte: auf großstädtischen Straßen, in Cafés und leeren Dörfern, auf dem Mähdrescher und in der U-Bahn. Da es in der DDR keine professionellen Mannequins gab, wurden die Frauen – von der Sekretärin über die Köchin bis zur Textilarbeiterin – aus ihrem Alltag vor die Kamera geholt. Es ging um Wirklichkeit und darin um Individualität. Selbst Dorothea Melis hat rekrutiert. Auch von der *Sibylle*-Redaktion wird berichtet, dass man dort größtmöglichen Wert auf Kollektivität in den Sektionen Text, Bild, Layout legte.

ÜBER DIE MODEFOTOGRAFIE

Die *Sibylle* war „eine Schule in Ästhetik“, wie es Annett Gröschner in der ZEIT beschreibt. Und das meint mehr als die optischen Kriterien – es ging auch um den Mut, aus der Masse herauszutreten. Sich den Stolz des „Frau seins“ zu leisten, seine Individualität gegen das Kollektiv zu behaupten und die Phantasie für einen eigenen Weg zu entwickeln. Denn es ging darum: Die echten Bilder zu machen, so hat die Fotografin Ute Mahler das beschrieben.

Wie hat sie das gemacht? Zuerst ist da ihr Blick, der Zuneigung und Wärme ausdrückt, gefolgt von ihrer Kunst, einen vollkommen unmerklich dazu zu bringen, Dinge zu tun, von denen man bis dahin gar nicht wusste, dass man sie tun will. Mit Ute zu fotografieren hatte etwas Leichtes, Schwebendes, es war spielerisch, irgendwie unernst und doch hoch konzentriert. Sie schien immer nach etwas Bestimmten zu suchen, und wir wollten ihr das geben, dieses „Bestimmte“ von dem keiner von uns wusste, was es war. Wir probierten, verwarfen, fanden neu, gaben uns hin, und behielten doch immer etwas zurück.

Werner Mahler war da ganz anders: wir haben gespürt, dass er uns mochte, doch das schien er irgendwie verbergen zu wollen. Er hatte immer eine klare Idee im Kopf, die wir umsetzen sollten. Dafür verlangte er zuweilen Verrenkungen und Sprünge und merkwürdige Gesten und probierte verschiedene Techniken aus, um am Ende Bilder zu finden, die schon damals über den Kommentar zur Gesellschaft hinausgingen. Sibylle Bergemann schien mit ihren Frauen von einer verzauberten und melancholischen Wirklichkeit träumen zu wollen, Roger Melis liebte die stolze, klare Ausstrahlung, interessierte sich kein bisschen für Mode und schuf mit seiner Fotografie das Abbild zeitloser Amazonen. Und bis heute gehört Sven Marquardts Porträt der rauchenden Beatrice zu den aufregendsten Bildern einer Frau.

Wir waren diese Frauen, von denen es hieß, dass sie die Realität verkörperten: Wir waren Studentinnen oder berufstätig, gefunden im Freundeskreis oder auf der Straße angesprochen. Julia Koberstein, das schöne Mädchen im See, die Schwangere in der Straßenbahn, Ausreiseantrag, 17 Jahre alt und schon das Leben im Gesicht. Martina Grabowitz, gelernte Diät-Köchin, deren Sinnlichkeit den Betrachter um den Verstand bringen konnte oder Uta Rath, die elegante Kriegerin, lange bevor Quentin Tarantino Kill Bill erfand.

Und so wie die Bilder dem Betrachter ihre Geschichten erzählten, so sprachen sie auch mit uns: Denn das, was die Fotografen in uns sahen, schien uns gleichsam aufzufordern, diese Frauen auch zu sein, die in der Zeitschrift abgebildet waren.

Auszug aus der Rede von Aelrun Goette zur *SIBYLLE* Ausstellungseröffnung im Willy-Brandt-Haus am 7. Juni 2019

OFF & UNDERGROUND

Es gibt dieses geflügelte Wort, wonach viele Frauen (und Männer) in der DDR aus reiner Notwehr selbst genäht, gestrickt, gestopft und gedruckt haben. Nicht ab und an, sondern permanent und mit voller Kraft, ideenreich und kreativ für den eigenen Hausgebrauch oder um sich nebenbei ein paar Mark mit nicht ganz legalen Haustürgeschäften zu verdienen.

Eine freie, expressive und anarchische Modekünstler- und Designerszene mit Menschen um die 20 – Sibylle Bergemanns Tochter Frieda von Wild, Sven Marquardt, Frank Schäfer, Robert Paris und Sabine von Oettingen waren dabei – entstand in den späten 70ern und frühen 80ern in Berlin, später vereinzelt in anderen Städten der DDR. Man hatte eigene Codes, entwarf und fertigte verrückte Sachen für eigenwillige Modenschauen und Bühnenstücke, besorgte sich Folien, Baumwollwindeln, Trödel, Angelschnüre, Daunen, Plastiktüten, Duschvorhänge, Lederreste, Velours und Gummi, paarte originale Bluejeans aus den USA mit Rüschen von Oma, montierte Effekte und dralle Musik in die Shows und trat zunächst in Wohnungen der Hauptstadt, später im größeren Stil im ganzen Land und noch vor dem Verdampfen der DDR vereinzelt gar im Westen auf. Das Publikum der Nischen-Shows von Rostock bis Halle und Dresden reagierte neugierig-verstört bis entblockt-enthusiastisch. Verkauft wurden die außergewöhnlichen Sachen und Accessoires ebenfalls und das mit nicht unerheblichem Umsatz.

Im Abstand der Jahrzehnte betrachtet, ging es freien Vereinigungen mit Namen *stattgespräch*, *Omelette Surprise* und *Larifari*, gipfelnd in subkulturellen Label-Leuchttürmen wie *ccd* (chic, charmant & dauerhaft) und *Allerleihrauh* viel weniger als vermutet um politisches Kontra, Widerstand und Auflehnung, sondern vielmehr um das eigene Ding und den gemeinsamen Spaß, um Aggregatzustände von Freiheit und die pralle Lust auf Schönheit und das Ich-Sein.

Tobis Film GmbH
Kurfürstendamm 68 I 10707 Berlin